31. Jahrgang. Freitag, 4. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17052. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Die landwirthschaftlichen Genossenschaften in anderen Provinzen.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Ostpreußen.

In dieser Provinz muß man bei Darstellung der Entwickelung des Genossenschaftswesens zwischen den beiden Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen, oder, wie man sonst diese Landstriche auch zu bezeichnen pflegt, zwischen Ostpreußen und Littauen mit Masuren unterscheiden. Ersteres eröffnete den Reigen im Jahre 1871, letzteres folgte ein Jahr später und brachte es zu hoher Entwickelung. 1872 wurde der ländliche Wirthschaftsverein zu Insterburg gegründet, welcher zunächst die Aufgabe übernahm, den Bedarf an künstlichem Dünger zu decken und durch regelmäßig ausgeführte Control-Analysen seinen Mitgliedern die Lieferung einer werthvollen Waare zu sichern. Die Wirkung der Düngemittel, besonders der an Phosphorsäure reichen, ist auf die verschiedenen Bodenarten ausnehmend wechselnd. Auf dem strengen Lehmboden Littauens haben dieselben sofort, nachdem ihre Anwendung bekannt geworden war, durch sehr auffällige Wirkung sich Eingang verschafft, und die Verwendung von Knochenmehl, des zuerst eingeführten sog. künstlichen Düngers, war nach wenigen Jahren in sehr großer Ausdehnung üblich geworden. Mit der Zunahme des Bedarfs wuchs auch die Neigung, die Düngemittel durch Zusatz werthloser Bestandtheile zu verfälschen, eine bei den vor 20 Jahren gezahlten hohen Preisen sehr gewinnbringende Manipulation. Die Verfälschung ist sehr schwer, ohne chemische Analyse garnicht festzustellen, und wie sollten die vielen Landwirthe, welche oft Meilen weit von Städten entfernt wohnen, zu einer chemischen Untersuchung kommen? Sie hätten nur die Apotheker zur Verfügung gehabt, welche theilweise garnicht in der Lage waren, diese nicht in ihr Fach schlagenden Analysen auszuführen. Die Folge davon war, daß die Düngemittel nicht untersucht wurden und ungezählte Tausende für Sand, Asche, Gyps und ähnliche den Dünger begleitende Stoffe bezahlt und mit fortgeworfen wurden. Durch die Begründung der chemischen Versuchsstationen wurde Gelegenheit zu genauen Untersuchungen geschaffen. Es wäre aber unerreichbar gewesen, alle, oder auch nur die Hälfte der Landwirthe zur Einsendung von Proben der ihnen gelieferten Düngemittel zu veranlassen; die Versuchsstation wäre für die Mehrzahl der Landwirthe nutzlos geblieben, wenn nicht der Gedanke, gemeinsamen Einkauf für Landwirthe einzuführen, entstanden wäre. Es war der hochverdiente Generalsecretär Stöckel, damals Pächter des Gutes Stobingen, schon seit einer Reihe von Jahren in dem dortigen landwirthschaftlichen Centralverein mit bestem Erfolge thätig, ein alter Anhänger von Schulze-Delitzsch, der diese Idee erfaßte, in Versammlungen vertheidigte und bald in weiten Kreisen verbreitete. Die Folge war die Gründung des ländlichen Wirthschaftsvereins Insterburg. Seine erste Aufgabe war, wie bereits erwähnt, der Ankauf von Düngemitteln, der Untersuchung und Vertheilung an die Mitglieder. Die Thätigkeit dieses Vereins durch 16 Jahre ist ein rühmliches Zeichen nicht bloß guter Organisation und tüchtiger Verwaltung, sondern auch des ostpreußischen Landwirthen innewohnenden gemeinnützigen Sinnes. Wo der Einzelne immer nur den eigenen Vortheil im Auge hat, ohne Rücksicht auf das Wohl des anderen, ist eine derartige Thätigkeit nicht denkbar, und dadurch hat doch wieder der Einzelne erheblichen Schaden. Neben den Düngemitteln wurden Futtermittel beschafft, besonders die verschiedenen Oelkuchen und Kleie, beides vielfach aus Rußland, und wurde auch hierbei durch Analyse der Gehalt an Nährstoffen festgestellt, so daß die Mitglieder sicher waren, immer vollwerthige Waare zu erhalten. Neben Dünger und Futter wurden nebensächlich andere Waaren gekauft, Hufeisen, landwirthschaftliche Maschinen etc. Neuerdings hat man sich neben dem Nützlichen noch dem Angenehmen zugewandt und bezieht direct von den Producenten reingehaltene Weine, für welche in ganzen Wagenladungen die Fracht sehr billig ist. Der Consum ist bedeutend, in drei Jahren sind 2922 Flaschen und 2477 Liter in Gebinden gekauft worden, größentheils aus der Pfalz und dem Rheingau. Wer diese Weine gekostet hat, ist erstaunt über den billigen Preis, der um 50—60 Proc. billiger ist, als in hiesigen Weinhandlungen bezahlt werden muß.

Die neue Genossenschaft verbreitete sich schnell fast über den ganzen Regierungsbezirk, zählte 1873 schon 123, 1887 208 Mitglieder. Damit aber erschien die zweckmäßige Grenze sowohl räumlich als was die Zahl der Mitglieder betrifft, erreicht; die Entfernung war zu groß, als daß Landwirthe aus dem entlegenen Theile des Bezirks an den General-Versammlungen Theil nehmen, in persönliche Beziehungen zu den Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrathes treten konnten. So wirkte das gute Beispiel des Wirthschaftsvereins dahin, daß kleine neue Vereine, die sich landwirthschaftliche Consumvereine nannten, entstanden, welche an dem Wirthschaftsverein guten Anschluß fanden. Derselbe vermittelte anfangs für diese Vereine den Ankauf, später bildete sich ein fester Geschäftsverband, welcher alle Vereine umfaßte; dem Wirthschaftsvereine wurde die Geschäftsführung übertragen. Auf diese Weise nehmen auch die kleinsten Consum-Vereine an dem Einkauf im Großen und dem Vortheil preiswerther Lieferung Theil. Es ist dies eine segensreiche Organisation, welche wohl in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient, damit ihrem Beispiel gefolgt werden kann.

Von der Wirksamkeit dieser Genossenschaft sollen die folgenden Zahlen ein Bild geben: 1887 hatte der Wirthschafts-Verein bei 208 Mitgliedern einen Umsatz von 606 070 Mk., verkaufte 91 461 Ctr. an Düngemitteln, 38 410 Ctr. an Futtermitteln, 1655 Centner an verschiedenen Waaren, hatte einen Reingewinn von 12 723 Mk. Der Reserve-Fond betrug 21 313 Mk., das Mitglieder-Guthaben 45 083 Mk. In den sechzehn Jahren des Bestehens betrug der Gesammtumsatz 5 568 210 Mk., der Umsatz an Waaren 894 669 Centner, der Reingewinn 101 332 Mk. Es ist dabei zu bemerken, daß die Waaren zu Tagespreisen verkauft werden und der Reingewinn zum größten Theile den Mitgliedern als baare Dividende im Verhältniß ihres Umsatzes ausgezahlt wird.

Die sieben kleinen Consumvereine zählten 1887 zusammen 342 Mitglieder, hatten einen Gesammtumsatz von 199 903 Mk., verkauften an Düngemitteln 35 906 Ctr., an Futter 6641 Ctr., an diversen Waaren 144 Ctr. Der Reingewinn betrug 5493 Mk., der Reservefonds 3792 Mk., das Mitgliederguthaben 8862 Mk.

Aus diesen Zahlen ergiebt sich die sehr große wirthschaftliche Bedeutung dieser genossenschaftlichen Organisation. Durch dieselben haben 550 Landwirthe in einem Jahre 174 218 Ctr. für 805 973 Mark bezogen, die Sicherheit bester Qualität gehabt und in diesem Geschäft einen Reingewinn von 18 221 Mk. gemacht, von welchem der allergrößte Theil in ihre Tasche zurückfließt. Das ist wahrlich keine kleine Leistung und sehr beachtenswerth für alle Provinzen, in welchen die Genossenschaftsidee bisher keinen Anklang gefunden hat.

In dem Regierungsbezirk Königsberg ist 1871 die landwirthschaftliche Magazingenossenschaft begründet, zunächst zur Verwerthung von Milch. Viele Landwirthe in der Nähe der Stadt hatten früher ihre Milch an sog. Hofleute verpachtet, der Ertrag war niedrig, lief auch nicht immer regelmäßig ein; es gab vielen Aerger, und so kam man zu dem Wunsche, die Milch direct auf eigene Kosten zu verwerthen. Für die unverkauft gebliebene Milch mußte Gelegenheit zur Verarbeitung in Butter und Käse geschaffen werden, die bei stetig wachsender Milchzufuhr bald bedeutende Dimensionen annahm. 1887 wurden eingeliefert über $1^1/_2$ Mill. Liter Milch, davon mittels 8 Fuhrwerken und 2 Verkaufsstellen verkauft 188 000 Liter frische Milch, 314 000 Liter entrahmte Milch, 174 000 Liter Buttermilch, 15 650 Liter Sahne. 1 202 000 Liter kamen zur Buttergewinnung. Käse wurde für 8105 Mk., Schweine für 12 500 Mk. verkauft.

Neben diesem Molkereigeschäft fand ein Waareneinkauf statt, zu gleichem Zwecke wie es seitens der landwirthschaftlichen Consumvereine geschieht. 1887 wurden verkauft 6444 Ctr. Oelkuchen, 3747 Ctr. Kleie, 2067 Ctr. künstliche Düngemittel, 2013 Ctr. Saatgetreide, 598 Ctr. Sämereien u. a.

Zur Ausnutzung der in der Molkerei verwendeten Dampfkraft ist eine Mühle aufgestellt, in welcher 2335 Ctr. fremdes Mahlgut, 448 Ctr. an Mitglieder verkauftes Getreide, 975 Ctr. Futter für Pferde und Schweine de: Genossenschaft verarbeitet wurden.

Endlich übernimmt die Genossenschaft auch den commissionsweisen Verkauf von Getreide, Wolle etc. für die Mitglieder und hat 1887 an Getreide und Oelsaaten 2698 Tonnen sowie 41 Ballen Wolle verkauft und einen Umsatz von 335 574 Mk. gehabt. Es liegt ein äußerst complicirtes Unternehmen vor, welches kürzlich noch durch Errichtung einer Filial-Molkerei zu Powunden mit einer Jahreslieferung von 653 600 Liter Milch ausgedehnt ist; die 17jährige Erfahrung zeigt, daß bei richtiger Organisation und tüchtiger Leitung Genossenschaften sich auch an solche Aufgaben heranwagen können. Für den Anfang würden wir aber nur einfachere Betriebe empfehlen.

Von eigentlichen Molkereigenossenschaften giebt es in Ostpreußen eine große Zahl, darunter die berühmte in Zinten, doch fehlen genauere Angaben. Eine statistische Aufnahme dieser Genossenschaften wäre höchst erwünscht und wahrscheinlich nur in derselben Weise zu erreichen, wie es in Schleswig-Holstein geschehen ist, mit Hilfe der Verwaltungs-Organe.

Deutschland.

△ **Berlin**, 2. Mai. Dem **Bundesrathe** wird sich in nächster Zeit eine sehr lebhafte Thätigkeit entwickeln, deren Schwerpunkt freilich in den Ausschüssen liegt. Es handelt sich im wesentlichen um die Vorberathung zum Genossenschaftsgesetz und zu der Altersversorgung der Arbeiter. In die Oeffentlichkeit wird wohl nicht viel vom Gange und den Ergebnissen dieser Arbeiten dringen, da dieselben, namentlich in Bezug auf das letztere Gesetz, wie wir bereits gemeldet haben, geheim geführt werden. Wie man hört, wären aber auch noch Vereinbarungen zwischen den verbündeten Regierungen, namentlich über das Altersversorgungsgesetz, zu erzielen. Es scheint sich nämlich zu bestätigen, daß der Gesetzentwurf in manchen Beziehungen gegenüber den Grundzügen eine Erweiterung erfahren hat, während auch bekanntlich nicht über alle Punkte der Grundzüge ein volles Einverständniß zur Zeit erzielt und von den weiteren Verhandlungen abhängig gemacht worden war.

* **Berlin**, 3. Mai. Der in Wien erscheinenden „Corr. de l'Est" ist aus Berlin unter dem Datum des 1. Mai Folgendes geschrieben worden: Professor Dr. **Bardeleben**, der gestern Morgen zum ersten Male zur Consultation beim **Kaiser** zugezogen wurde, gilt für einen der bedeutendsten Diagnostiker der Berliner Schule. Er genießt als Operateur einen bedeutenden Ruf und zählt unter jene Chirurgen, die nicht „Schneiden à tout prix" auf ihre Fahne schreiben. Sein Urtheil ist darum von Bedeutung, weil er den Kaiser gestern zum ersten Male untersuchte. Als die Untersuchung beendet war, bemerkte die Kaiserin zu Professor Bardeleben: „Sie haben heute den Kaiser zum ersten Male gesehen und können sich wohl ein unbefangenes Urtheil bilden." Professor Bardeleben erwiederte, daß er die Meinungen seiner Collegen genau studirt habe und auch auf Grund seiner eigenen Untersuchung erklären könne, daß der hohe Kranke in langsamer, aber entschiedener Reconvalescenz begriffen sei. Auf die Bemerkung der Kaiserin, „das wäre wohl tröstlich", antwortete der berühmte Kliniker: „Ich glaube wohl Eurer Majestät einen tröstlichen Ausblick in die Zukunft eröffnen zu können."

Berlin, 3. Mai. Die **Kaiserin Victoria** hat, wie Reuters Bureau meldet, von ihrer Mutter, der **Königin von England**, ein Schreiben erhalten, in welchem die Königin ihren Dank für die herzliche Aufnahme ausspricht, die ihr bei ihrem Aufenthalt in Berlin von der Bevölkerung geworden ist.

* **[Ein Gemälde der Kaiserin.]** Der Lord-Provost von Glasgow hat von der Herzogin von Albany die Mittheilung erhalten, daß das von der deutschen Kaiserin Victoria vor einigen Jahren gemalte und im Besitz der Herzogin befindliche Bild „Stillleben" auf die Glasgower internationale Ausstellung gesandt werden wird.

* **[Englische Sammlungen für die Ueberschwemmten.]** Der Londoner Mansion House Hilfsfonds für die Ueberschwemmten in Deutschland hat nunmehr die Höhe von 100 000 Mk. erreicht, von welcher Summe der Lordmayor bereits 90 000 Mk. nach Berlin abgeführt hat.

* **[Von Stanley nichts.]** Die neueste Congopost ist in Brüssel eingetroffen; über Stanley ist darin abermals keine Nachricht enthalten.

* **[„Abschaffung der Stichwahlen."]** Die Furcht vor dem Ausfall der in Altena-Iserlohn bevorstehenden Stichwahl hat in Cartellkreisen den Plan angeregt: Das Wahlsystem muß geändert, die Stichwahl abgeschafft und statt dessen die Entscheidung durch relative Stimmenmehrheit eingeführt werden. Das Wahlgesetz für den Reichstag bestimmt bekanntlich ausdrücklich (in § 12), daß „die Wahl durch absolute Stimmenmehrheit aller in einem Wahlkreise abgegebenen Stimmen erfolgt", und daß, „wenn eine absolute Stimmenmehrheit sich nicht herausstellt, unter den zwei Candidaten zu wählen ist, welche die meisten Stimmen erhalten haben" (Stichwahl). Dieses System, an dem früher niemand Anstoß nahm, soll nun plötzlich umgestürzt werden, weil es augenblicklich den Cartellparteien nicht paßt. Die nationalliberalen Organe suchen zwar das wahre Motiv zu verschleiern; die „Kreuzztg." aber ist

---

Villa Marthofen.

Nachdruck verboten.

27 Roman von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

Man war in das erste Zimmer zurückgekehrt, in dem sich eine große, eifrig sprechende Gesellschaft bewegte.

„Na, einen Sturz hätten wir schon hinter uns!" sagte ein großer, breiter, jovial aussehender Herr mit einem stark gerötheten Gesicht. „An der Lenkauer Straße — große Schneewälle, wie da an der ersten Stelle immer ist! Durch! sage ich. Nein, nein, ausbiegen! sagt meine Frau. Also ausbiegen — was die Frau will, will Gott! Richtig, wie ich vorausgesehen! Da hilft kein Balanciren — rum! Ich zu unterst, meine Frau über mich hinweg in kühnem Sprung, und den Gottfried so tief im Schnee, daß ich Mühe hatte, ihn herauszufinden! — Werden heute noch mehr dergleichen erleben nach dem gestrigen Ostwinde!"

„Um's Himmels willen! Schrecklich!" riefen ein paar Frauenstimmen.

„Ohne Sorge — es ist keine Gefahr!" beruhigte der Landrath. „Der Weg bis Grabnicken ist geräumt — wir finden ebene Bahn!"

„Aber mit dem Wetter sieht's nicht zu best aus, meine Herrschaften! Der Wind geht hohl — wir können zum Abend das schönste Schneetreiben haben!" meinte ein Schwarzseher.

„Ach was, bange machen gilt nicht!" schrie ein Sanguiniker.

„Und wenn es wirklich so kommt, wie Sie prophezeien, dann soll das unserer guten Laune auch nichts anhaben", tröstete Bruch. „Dann bleiben wir in Grabnicken zusammen und tanzen bis zum Morgen!"

„Ja, ja!" tönte es von frischen, lachenden Lippen.

„Da — das gefällt dem jungen Volke!" meinte ein alter Herr schmunzelnd, die hübschen, von der Kälte rosenroth gefärbten Gesichter der jungen Mädchen betrachtend. „Aber haben Sie auch für Tänzer gesorgt, Herr Landrath?"

„Werde ich denn meine erste und hauptsächlichste Pflicht vergessen und versäumen, mein gnädiges Fräulein? Alle Offiziere aus P. erwarten uns schon in Grabnicken."

„Na, dann kann sich die Sache machen — sehen Sie die strahlenden Gesichter!"

„Famose Walzertänzer! Das hat Schwung und Schick!"

„Na, aber die Orden, die heut auf Ihrer Brust glänzen werden, lieber Landrath!"

Bruch lächelte und verbeugte sich, drückte sich gewandt durch das Gedränge und über die Schleppen der Damen hinweg. Er hatte Rosa mit dem Gerichtsrath in einer Fensternische vor dem Bilde seiner Mutter gesehen, es zog ihn in ihre Nähe. Aber noch einmal mußte er Rede und Antwort stehen. Der Oberamtmann Hendebrecht, ein jovialer Junggeselle und allbekannter Feinschmecker, stellte ihn, indem er ihn am Rockknopfe festhielt.

„Sie haben doch für den Kuhnke das Menu nicht allein überlassen, lieber Landrath? Man kann ganz gut bei ihm speisen, nur selbständig versteht er die Sache nicht anzuordnen. Wissen Sie, was es uns heute giebt?"

„Entschlagen Sie sich aller Sorgen, lieber Freund, es ist alles vorgesehen und vorbestimmt! Sprechen Sie mit dem Oberförster, er wird mein Wort bestätigen. Er hat für Reh und Wildschwein gesorgt."

„Wildschwein!" brummte der alte Herr ungläubig, „das ist eine abgekartete Flunkerei! Das Wildschwein wird wohl im Kuhnke'schen Stalle jung geworden sein!"

Bruch lachte und wollte weiter, aber noch einmal hielt der sorgenvolle Herr ihn fest.

„Und wie ist's mit dem Wein?"

„Ich habe eigenhändig die Bestellung gemacht. Die altbekannten Sorten — Ihr Lieferant!"

„Na, dann werde ich das Ding machen", sagte der Oberamtmann und ließ ihn frei.

Man fing an, sich zum Aufbruch zu rüsten. Man hüllte sich in Mäntel und Capotten und das Zimmer fing an sich zu entleeren. Auf der Rampe klingelten Schlitten, die Namen der Besitzer wurden aufgerufen, ein zweiter Festordner ordnete den Zug. Währenddessen hatte Rosa sich mit dem Gerichtsrath unterhalten. Sie hatten sich vor dem auf- und abwogenden Gedränge in eine Fensternische zurückgezogen, und der kluge, alte Herr, dem Rosas Theilnahme für Bruch wohl bekannt war und der dieselbe vielleicht noch zu erhöhen wünschte, hatte sie auf das Bild seiner Mutter aufmerksam gemacht und daran einige Mittheilungen aus dem Leben dieser früh Verstorbenen und schnell Vergessenen geknüpft. Das junge Mädchen gedachte der Worte, die der Sohn heute zu ihr gesprochen. Jede Spur des hingegangenen kurzen Lebens war verweht, sie hatte keine Erinnerung hinterlassen als nur im Herzen ihres Sohnes. — Das etwas farblose Gesicht erhielt erst Leben und Bedeutung, wenn man es länger betrachtete. Dann trat der schmale, feine, von lichtbraunem Haar umwallte Kopf hervor, dann erst gewahrte man den Reiz der zarten Züge und die machtvolle Schönheit der dunkelgrauen Augen.

„Arme Frau", sagte Rosa gedankenvoll, „so früh hat sie ihr Kind verlassen müssen! Es liegt ein Zug rührender Wehmuth in dem Gesichte, der es ungemein anziehend macht."

„Finden Sie das wirklich, Fräulein Horsen?" fragte die hübsche Schwester der Frau v. Hünefeldt dicht an Rosas Schulter. „Die Frau muß durchaus nicht hübsch gewesen sein, und der Landrath kann sich gratuliren, daß er ihr nicht ähnelt. Nur die Augen, das einzig Hübsche an dem Gesicht, hat er von ihr. — Aber da sind Sie ja, Herr Landrath! Haben Sie sich meinen Vorschlag überlegt? Die dunkele Vertäfelung und die großen Schränke müssen fort — das Ganze in Gold, Roth und Weiß gehalten! Wenn Sie mir Vollmacht geben, habe ich die Umwandelung binnen acht Tagen zu Stande gebracht."

„Das klingt sehr verlockend, mein gnädiges Fräulein! Indessen, die Zeit mahnt zum Aufbruch, ich schlage vor, die definitive Entscheidung noch auszusetzen."

„Sie suchen Ausflüchte — Ihnen scheint diese dunkle Höhle zu gefallen!"

„Und mit Recht — mir gefällt sie auch!" sagte Rosa.

„Unbegreiflicher Geschmack!"

„Ich ziehe selbst den elegantesten Räumen solche vor, die uns etwas von dem Bewohner, seinem Geschmack, seinen Lebensansichten und Gewohnheiten zu erzählen haben — die uns etwas Charakteristisches geben — dieser thut's."

„Wenn Sie Herrn v. Bruch sagen wollen, daß Sie seinen Charakter für ebenso düster und unfreundlich wie sein Zimmer halten, so kann er das für eine Beleidigung nehmen."

„Ich hoffe, er thut es nicht!"

Die Augen der beiden begegneten sich.

„Und das sollen melancholische Augen sein?" dachte Rosa, während Bruch dem Diener ihren Pelz abnahm und sie mit ernsterer Miene darein hüllte, als man bei dergleichen kleinen Diensten sonst anzunehmen pflegt, „was für schlechte Beobachterin dieses Mädchen doch ist!"

Fünf Minuten später glitt der Zug über die wohl befahrene, glatt geebnete Bahn. Es war ein schöner Anblick, dieser im raschesten Tempo sich fortbewegende Zug. An jeder Biegung der Straße wandte Rosa sich zurück, sie war noch jung und froh genug, um an dem bunten Schauspiel Freude zu haben. Lustige Tanzweisen, Schellengeläute, Schnauben muthiger Pferde und Peitschenknallen! Von dem großen Logirhause zu Grabnicken flatterten bunte Fahnen lustig in der klaren Luft und winkten den Ankommenden ein Willkommen entgegen.

Das Fest verlief in gewohnter Weise, überall frohes Lachen und frohe Gesichter. Die jungen Offiziere aus P. thaten ihre Pflicht, auch Bruch tanzte, er, der seit seinen Studentenjahren nicht getanzt hatte.

„Ein schönes Paar!" flüsterte der alte Gerichtsrath der Stifsdame zu, neben der er Platz genommen.

ehrlich genug, auf solche Weiterungen zu verzichten und ehrlich heraus zu sagen, daß es sich dabei lediglich um das Parteiinteresse handle. Nun steht diese Einrichtung im engsten Zusammenhange mit der Verfassung. Mit Recht erinnert das „Berl. Tagebl.“ daran, daß Kaiser Friedrich in seinem Erlaß an den Reichskanzler sagte:

„Die Verfassungs- und Rechtsordnungen des Reiches und Preußens müssen vor allem in der Ehrfurcht und in den Sitten der Nation sich befestigen. Es sind daher die Erschütterungen möglichst zu vermeiden, welche häufiger Wechsel der Staatseinrichtungen und Gesetze veranlaßt.“

Das sind goldene Worte, welche vor allem diejenigen Parteien beherzigen sollten, die sich zwar als die staatserhaltenden aufspielen, aber durch fortwährendes Rütteln an unseren Verfassungs- und Rechtsordnungen immer von neuem gegen den vom Kaiser proclamirten Grundsatz verstoßen.

* **[Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich]** über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat März 1888 10 355 und im ersten Vierteljahr 1888 17 435 Köpfe. Diese 17 435 vertheilten sich nach Provinzen bezw. Staaten ihrer Herkunft folgendermassen: aus Posen 2622, Westpreußen 2413, Baiern, rechts der Rheins 1997, Pommern 1497, Königreich Württemberg 1013, Hannover 921, Schleswig-Holstein 866, Rheinland 767, Brandenburg und Berlin 763, Großherzogthum Baden 610, Pfalz 426, Hessen-Nassau 378, Königreich Sachsen 365, Ostpreußen und Schlesien je 324, Großherzogthum Hessen 311, Westfalen 290, Hamburg 271, Provinz Sachsen 275, Oldenburg 211, der Rest aus dem übrigen Deutschland. Es ist hierbei darauf aufmerksam zu machen, daß hierbei die Auswanderung über französische Häfen (Havre, von wo viele Auswanderer aus dem Südwesten des Reichs expedirt werden) nicht nachgewiesen ist, und die über englische Häfen nur, soweit sie in unseren Häfen als „indirecte“ Beförderung ermittelt werden konnte.

Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus: 1887 im März 11 671 und im 1. Quartal 19 020, 1886: 7946 bezw. 12 838, 1885: 10 974 bezw. 17 924; von den letzten zehn Jahren hatte das Jahr 1882 im 1. Quartal die größte Auswandererziffer, nämlich 41 593, 1878 die kleinste mit 4263 Köpfen.

* **[Zum Entwurf des neuen Genossenschaftsgesetzes.]** In den „Blättern für Genossenschaftswesen“, dem von Schulze-Delitzsch, dem Schöpfer der deutschen Genossenschaften, begründeten „Organ des allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften“, beschäftigt sich der derzeitige Anwalt der deutschen Genossenschaften, Herr Schenck, in einer Reihe fortlaufender Artikel mit der Besprechung des Entwurfs des neuen Genossenschaftsgesetzes. Der Entwurf wird im allgemeinen sympathisch aufgenommen, weil er — wie es in der Besprechung heißt — auf dem durch die rechtliche und wirthschaftliche Entwickelung des deutschen Genossenschaftswesens gegebenen Standpunkte steht und der entschiedene Wille, dem wirklichen Bedürfnisse der Genossenschaften gerecht zu werden, überall erkennbar ist. Im einzelnen werden auch mancherlei Einwendungen erhoben. So ist Herr Schenk nicht einverstanden mit der Vorschrift im § 8, welche die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf Nichtmitglieder für unzulässig erklärt, soweit der Geschäftsbetrieb in einer den Zweck des Unternehmens bildenden Gewähr von Darlehen besteht. Der Entwurf enthält in den §§ 49 bis 59 Vorschriften über die „Revision“ der Genossenschaften, nach denen die Einrichtungen der Genossenschafien und die Geschäftsführung derselben in jedem zweiten Jahre der Prüfung durch einen Revisor unterworfen sein soll. In sehr eingehender Weise wird von Herrn Nizze diese Zwangsrevision behandelt. Herr Nizze erklärt die Zwangsrevision für „eine ungerechtfertigte und geradezu gefährliche Neuerung“. Die freiwilligen Revisionen, zu denen die Genossenschaften sich bereits vielfach verbunden haben, seien ausreichend.

* **[Deutscher auswärtiger Handel.]** Es liegen jetzt die neuesten officiellen Listen über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebietes im März und im ersten Quartal 1888 vor. Das Gesammt-Ergebniß ist, wie in den Vormonaten, nicht befriedigend. Der Ausfuhrhandel nach den Vereinigten Staaten hat abgenommen, und dieser bildete einen bedeutenden Theil des Aufschwunges, welchen der Ausfuhrhandel im vorigen Jahre genommen hatte. Der Einfluß der in Europa herrschenden Zollpolitik hat sich in diesem Jahre verschärft. In Frankreich, Italien, der Schweiz sind neue Zollerhöhungen in Kraft getreten, deren Wirkung im Verkehr mit Deutschland zwar noch nicht voll zur Geltung gekommen ist, die aber einen ungünstigen Einfluß auf den Gesammtverkehr haben. Frankreich und Italien leben im offenen wirthschaftlichen Kriege und haben sich gegenseitig Zölle auferlegt, welche eine Ablenkung des Verkehrs aus den gewohnten Bahnen veranlassen mußten. Vorläufig ist der Nutzen, welchen Deutschland durch einen stärkeren Antheil an der Einfuhr in Italien haben soll, wenig erkennbar. Der Minderausfuhr von Roheisen und Eisenfabrikaten steht eine bedeutende Mehrausfuhr im vorigen Jahre gegenüber, aber die Roheisenproduction ist im Jahre 1887 um 492 330 Tonnen oder 14,53 Proc. und im ersten Quartal 1888 um 159 757 Tonnen oder 18,03 Proc. gestiegen und diese Zunahme verträgt sich nicht mit dem Minus der Ausfuhr. Im März war die Ausfuhr von Eisen, Stahl und Eisenfabrikaten sehr ungünstig; von Roheisen fiel dieselbe von 23 043,0 auf 10 045,0 Tonnen, von Brucheisen von 7816,3 auf 1410,3 Tonnen und von Eisenfabrikaten von 77 509,7 auf 60 081,4 Tonnen. Bemerkenswerth ist ferner die im März von 91 735,6 auf 14 161,9 Tonnen gefallene Zucker-Ausfuhr und das sehr bedeutende Minus der Einfuhr von Getreide; von Roggen wurden 3504,2 Tonnen gegen 27 947,0 Tonnen im Vorjahre eingeführt. Von Braunkohle und Cokes ist die Einfuhr gestiegen, von Steinkohlen gefallen, die letzteren wurden, gegenüber einer Minder-Ausfuhr in den Vormonaten, im März mehr ausgeführt als im Vorjahre. Andere Bergwerks-Erzeugnisse wurden fast ausnahmslos weniger ausgeführt als im Vorjahre. Bedeutende Minder-Ausfuhren lagen u. a. vor für Cement, Chlorkalium, Glas und Glaswaaren, Mehl und Spiritus. Mehr-Ausfuhren sind zu verzeichnen für Maschinen, Locomotiven, Seiden- und Wollen-Waaren.

* **[Die Ausfuhr von Zucker]** ist in der Zeit vom 1. Januar bis Ende März d. J. erheblich zurückgegangen, indem dieselbe nur 649 109 Doppelcentner gegen 1 672 208 im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen hat. Von dieser Abnahme der Ausfuhr entfallen auf Rohzucker von mindestens 90 Proc. Polarisation und raffinirten Zucker von unter 98, aber mindestens 90 Proc. Polarisation (— 933 016 D.-C.), auf Candis und Zucker in weißen, vollen, harten Broden, Blöcken u. s. w. (— 109 917 D.-C.), wogegen bei anderem harten Zucker eine Zunahme der Ausfuhr um 19 749 Doppelcentner vorgekommen ist.

□ **Posen.** In den Monaten Mai, Juni und Juli kommen in den beiden Provinzen Posen und Westpreußen ungefähr 15 polnische Rittergüter zur Zwangsversteigerung. Auch am 2. Mai ging eine große polnische Herrschaft für 336 000 Mark in deutschen Besitz über, das Dominium Lowenschitische, im Kreise Schrimm. Uebrigens war bei dem Licitationstermin die Ansiedlungs-Commission auch durch einen Bevollmächtigten vertreten.

Freiburg i. B., 30. April. Mit dem Heutigen ist der **„Freisinnige Verein“**, über dessen am 14. d. Mts. stattgehabte Constituirung wir bereits berichteten, mit seinem Programm vor die Oeffentlichkeit getreten. Die Mitglieder gehören theils der freisinnigen, theils der demokratischen Richtung an. Officielles Vereinsorgan ist der „Neue Oberrheinische Courier“. Das an der Spitze genannten Blattes zur Veröffentlichung gelangte Programm betont zunächst die Uebereinstimmung mit den Deutschfreisinnigen ausschließlich deren Stellungnahme zur socialpolitischen Gesetzgebung, über welchen Punkt der Verein sich noch schlüssig machen soll. Ferner ist als Zweck des Vereins genannt: „Der Zusammenschluß entschieden freisinniger Männer mit dem Ziele der Entwickelung wahrhaft constitutionellen Verfassungslebens und der Abwehr aller Angriffe auf die Volksrechte.“ Jeden Monat soll eine Versammlung stattfinden.

Fulda, 29. April. Wie man der „Fr. Ztg.“ als bestimmt mittheilt, **fällt** die diesjährige **Generalversammlung der deutschen Katholiken** mit Rücksicht auf die Pilgerzüge nach Rom **aus.**

Frankreich.

Paris, 2. Mai. **Boulanger** wird am 12. Mai bei einem Besuche des Nord-Departements in Lille eintreffen.

Paris, 2. Mai. Das Gerücht, daß der **Botschafter Herbette** durch Decrais ersetzt würde, ist vollständig unbegründet.

Déroulède erklärt in einem Schreiben an den „Temps“, daß die Patriotenliga in Anbetracht der gegenwärtigen schweren inneren Fragen momentan davon abstehen würde, sich mit der auswärtigen Politik zu beschäftigen.

* **[Frankreich und seine Colonien.]** Es wird in Paris neuerdings von der Errichtung eines Colonien-Ministeriums gesprochen. Unter dem republikanischen Regime wurde bekanntlich das Ackerbau-Ministerium geschaffen, welches angesichts der landwirthschaftlichen Krise wirkliche Dienste leistet. Es ist in Betracht zu ziehen, daß die französischen Colonien und die unter dem Protectorate Frankreichs stehenden Gebiete mehr als 32 Millionen Bewohner zählen. Es gäbe in Afrika, Asien, Australien viel zu thun, wie: Straßen herzustellen, Festungen zu bauen, Häfen auszusanden, artesische Brunnen zu bohren, Boden urbar zu machen, aber es fehlen die Arme. Man wirft nun die Frage auf, ob hierfür nicht Sträflinge, in fliegende Lager vertheilt, verwendet werden könnten. Dr. Colin, der Erforscher des Bondu-Gebietes (in Afrika) verlangt, daß die französische Regierung ihm hundert rückfällige Verbrecher zur Verfügung stelle, um den fruchtbaren Boden der Hochebene von Tambura und die Goldminen des Falemé-Gebietes ausbeuten zu können. Durch eine derartige Verwendung der Verbrecher würden auch die Schwierigkeiten Frankreichs mit Australien und England wegen der Versendung von Rückfälligen nach Neu-Caledonien beseitigt werden.

Der französische General-Resident auf Madagaskar, Herr Le Myre de Vilers, ist im besten Befinden in Paris eingetroffen. Er hatte seinen Weg über die Westküste der Insel genommen und wurde von den hovassischen Truppen gut aufgenommen und auf seiner Reise begleitet. Im Gebiete der Sakalaven gab es einige Schwierigkeiten, da dieselben in europäische Häuser eingedrungen waren. Herr Le Myre de Vilers verbot ihnen dies und kündigte die Entsendung eines Residenten für gewissenhafte Gerechtigkeitspflege an. Zwischen der hovassischen Regierung und der Residentschaft ist gegenseitiges Vertrauen hergestellt worden. Der hovassische Premier-Minister ist sehr intelligent und loyal. Die Königin legt gemäßigte Gesinnungen an den Tag.

Italien.

Rom, 2. Mai. **[Deputirtenkammer.]** Die Deputirten Bonghi, Derenzi und Pozzolini begründeten ihre **Interpellationen in Betreff der afrikanischen Politik** der Regierung. Dieselben zollten übereinstimmend der Ausführung der Expedition vom militärischen Gesichtspunkte Anerkennung. Derenzi will vor allen Dingen wissen, was die Regierung wolle; Bonghi hält die Ehre Italiens für gewahrt, will Frieden mit Abessynien und eine Beschränkung der Occupation auf Massaua. Pozzolini erklärt, er werde zu Gunsten der Regierung stimmen. Der Kriegsminister legte dar, daß die Regierung, den allgemeinen Verhältnissen Europas Rechnung tragend, und da sie keine Eroberung Abessyniens beabsichtige, ihren früheren Erklärungen gemäß, sich nur auf eine kraftvolle Entfaltung der militärischen Macht gegenüber Abessynien zu beschränken gedachte. Die Erörterungen in der Kammer anläßlich des verlangten Credits von 20 Millionen hätten dargethan, daß die Expedition nur eine beschränkte sein sollte. Die englische Mission unter Partal habe die militärischen Operationen nicht verzögert: das Programm der Regierung sei durch den General San Marzano vollständig ausgeführt. Der Minister sprach letzterem sowie den Truppen desselben seine vollste Anerkennung aus. (Lebhafter Beifall.) Der Ministerpräsident Crispi erklärte, wie der Kriegsminister bemerkt habe, sei das Programm der Regierung ausgeführt: was die Zukunft anlange, so werde man in Sahati bleiben und die Besetzung einer weiteren Zone anstreben; die Regierung hege festes Vertrauen auf den Frieden. Möge die Kammer ihre Meinung alsbald aussprechen, denn es sei nothwendig, daß die Kammer die afrikanische Frage löse. (Beifall.) Die Fortsetzung der Berathung wurde hierauf bis morgen vertagt. (W. T.)

Bulgarien.

Tirnova, 2. Mai. **Fürst Ferdinand** ist um 5 Uhr Nachmittags eingetroffen und wird wahrscheinlich bis nach dem Osterfeste hier verweilen.

Türkei.

* Aus **Konstantinopel** wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Die Pforte will jetzt Beweise besitzen, daß die **Agitation in Macedonien durch russische Emissäre und mit russischem Gelde ins Werk gesetzt** worden ist. Der Vertreter Serbiens hat in Konstantinopel zu verstehen gegeben, daß, falls Griechenland neue Gebietstheile zugesprochen erhalte, auch die serbische Regierung eine Grenzregulirung verlangen werde. Aus Konstantinopel wird ferner gemeldet: Rußland habe Truppen an die russisch-türkische Grenze geschickt.

Rußland.

Petersburg, 30. April. Nach der russischen „Pet. Ztg.“ verlautet, daß das **neue Paßgesetzproject** demnächst dem Reichsrath vorgelegt werden soll. Es wird beabsichtigt, die jetzt existirenden **(Inland-)**Pässe auf ein Jahr und kürzere Frist ganz abzuschaffen und an Stelle derselben als Identitätsbeweis Paßbücher, die 10 Jahre lang giltig sind, einzuführen. Ein solches Paßbuch wird jede Person besitzen müssen, die sich weiter als 50 Werst von dem Ort, wo sie angeschrieben ist, entfernt, während bei geringeren Entfernungen Paßbücher nicht obligatorisch sein werden. Eine Person, die auf ihr Paßbuch hin an einem bestimmten Ort lebt, entrichtet jährlich durch die örtliche Polizeibehörde 1 Rubel Steuergebühr. Wenn die Reform realisirt wird, so wird sie für den Russen die Bedeutung einer neuen Emancipation, einer neuen Befreiung von den Gemeindebehörden haben, welche jetzt reiche Ernten von den Leuten einheimsten, die Jahr für Jahr gezwungen sind, sich ihrer Pässe wegen an dieselben zu wenden.

Afrika.

* **[Der Sultan von Marocco]** verweigert, wie man der „Frankf. Ztg.“ aus London meldet, die Annahme des Schiedsgerichts, außer wenn die Entscheidung von seiner Billigung abhängig sei; er verwirft auch die Festsetzung eines Entscheidungs-Termins.

Von der Marine.

♉ **Kiel,** 1. Mai. In dem französischen „Journal de Marine“ vom 21. April c. wird mitgetheilt, daß man neuerdings sowohl in Kiel, als in Danzig Versuche mit einem **unterseeischen Boote** deutscher Construction gemacht habe. Das Blatt giebt sogar die Dimensionen u. s. w. des Bootes an. Demgegenüber können wir aus guter Quelle mittheilen, daß von Seiten der deutschen Marine hier in Kiel keinerlei Versuche mit einem derartigen Boote angestellt sind. Von privater Seite ist dagegen vor einiger Zeit in der hiesigen Föhrde mit einem unterseeischen Fahrzeuge operirt worden, dessen Maschine durch comprimirte Luft getrieben wurde. Dieses Boot kann aber kaum gemeint sein, da das „Journal de Marine“ von einer Ausrüstung des fraglichen Bootes mit Schnellfeuergeschützen und Torpedos spricht. — Die Berliner „National-Zeitung“ reproducirt in ihrer Nr. 254 eine Marinenachricht der „Danziger Zeitung“ und citirt als Quelle die „Kieler Zeitung“. Dies ist wiederholt geschehen und muß umsomehr befremden, als die fraglichen Mittheilungen nicht in der „Kieler Zeitung“ zum Abdruck gelangt sind.

— Die beiden **neuen Kreuzercorvetten**, die Schwesterschiffe **„Irene“** und **„Prinzessin Wilhelm“**, dürften voraussichtlich ihre Station in Wilhelmshaven erhalten. Die Ablieferungsfrist für die „Prinzessin Wilhelm“ von Seiten der Germaniawerft läuft bereits in diesen Tagen ab. Man erwartet von diesem ausgezeichneten neuen Fahrzeug viel. Nicht nur soll die Schnelligkeit dieses Schiffes eine außergewöhnliche werden, sondern auch die Fähigkeit, sich für eine sehr lange Zeit mit Kohlen zu versorgen, gereicht ihm zum Vortheil.

* **[Schiffsbewegungen.]** Kanonenboot „Cyclop“ Poststation: Kamerun. — Kreuzer „Habicht“ Kamerun. — Aviso „Loreley“ Konstantinopel. — Kreuzer-Corvette „Luise“ Kiel. — Panzerfahrzeug „Mücke“ Wilhelmshaven. — Kreuzer „Nautilus“ Zanzibar. — Kreuzer-Geschwader (Schiffe „Bismarck“, „Carola“, „Olga“, „Sophie“) Poststation: Singapore. — Kreuzer „Albatroß“ Wilhelmshaven. — Kreuzer „Möwe“ Aden. — Kanonenboot „Wolf“ Singapore. — Kreuzer „Adler“ Apia (Samoa-Inseln). — Kanonenboot „Iltis“ Hongkong. — Kreuzercorvette „Ariadne“ Norfolk (Virginia). — Fregatten „Stein“, „Prinz Adalbert“ Poststation Wilhelmshaven, Kreuzer-Fregatten „Gneisenau“ und „Moltke“ Kiel. — Corvette „Nixe“ Wilhelmshaven. — Panzer-Corvetten „Baiern“ und „Hansa“ Kiel. — Kanonenboot „Eber“ Apia. — Panzer-Fregatte „Kaiser“ Barcelona (Spanien).

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Mai. Die Morgentemperatur des **Kaisers** war heute **normal**, die Nacht größtentheils **recht gut**, das Allgemeinbefinden **befriedigend**, der Appetit reger.

Der **Kaiser** befand sich bereits seit bald nach 10 Uhr im Lehnstuhl am Fenster des Arbeitszimmers und darf den größeren Theil des Tages **sitzend** außer dem Bett zubringen.

Der **Kaiser** empfing Vormittags die Vorträge des Generals v. Albedyll und des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorf.

Berlin, 3. Mai. Das **Abgeordnetenhaus** nahm die Weichselregulirung nach der zweiten Lesung endgiltig an. Ein erneuter Antrag des Abgeordneten **Döhring**, die Amortisationsquote für das den Interessenten zu gewährende Staatsdarlehn von 1 Procent auf ½ Procent herabzusetzen und außerdem den im Ueberschwemmungs-Gebiete wohnenden Interessenten für die beiden ersten Erhebungsjahre sowohl die Verzinsung als auch die Amortisation zu erlassen, wurde auch diesmal wieder abgelehnt, nachdem sowohl der **Landwirthschaftsminister Dr. Lucius**, wie auch ein Vertreter des **Finanz-Ministeriums** hervorgehoben hatten, daß die Vorlage schon ein außerordentlich weites Entgegenkommen gegen die Anwohner des Weichsel-Nogatgebietes darstelle. Der Landwirthschafts-Minister Lucius sprach dabei die Ansicht aus, daß die Ueberschwemmungsschäden im Gebiete der Weichsel und Nogat kaum schwerer seien, als die Schäden in den Gebieten der Elbe und Oder.

Darauf trat das Haus in die zweite Berathung des **Antrags Berling auf Erlaß der Relictenbeiträge für die Volksschullehrer** ein. Dazu hat die **conservative Partei** einen Antrag Althaus eingebracht: in Erwägung, daß die Tragweite des Gesetzentwurfs sich nicht übersehen läßt, und im Vertrauen, daß gemäß den Erklärungen der Regierung spätestens in der nächsten Session dem Landtage ein entsprechender Gesetzentwurf zugehen wird, den von der Commission vorgeschlagenen Gesetzentwurf abzulehnen.

Der Abg. **v. Rauchhaupt**, dem auch sein Fractionsgenosse **v. Hülsen** beitrat, suchte die ablehnende Stellung seiner Partei damit zu begründen, daß er den Antrag als einen Wahlcoup der Oppositionspartei bezeichnete. Der conservative Redner meinte, es ließen sich sogar Verfassungsbedenken gegen den Antrag geltend machen.

Diesen Ausführungen trat der freisinnige Abg. **Eberty** entgegen, indem er darauf hinwies, daß es nur ein Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit sei, wenn man den schlecht gestellten Lehrern dasselbe zu Theil werden lasse, was den gut besoldeten Staatsbeamten durch das neue Relictengesetz gewährt sei. Die Summen, um welche es sich dabei handele, habe der Cultusminister auf 1 200 000 Mk. berechnet, und das werde der große preußische Staat sehr leicht tragen können, während den Lehrern dadurch eine erhebliche Erleichterung geschaffen werde.

Der Centrums-Abgeordnete **Brandenburg** erklärte, daß die Commission einstimmig zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß sie sich in dieser Sache nicht mit einer Resolution begnügen dürfe, sondern entschieden die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes in Angriff nehmen müsse.

Die freiconservative Partei ließ durch den Abg. **v. Schwartzkopff** erklären, daß sie für den Gesetzentwurf stimmen würde, falls nicht die Regierung den hier vorgeschlagenen Weg für ungangbar erkläre.

Der Vertreter des Finanzmininisteriums, Geh. Rath **Germar** erwiederte, daß die Regierung eine solche Erklärung nicht abgeben könne, daß sie aber noch eingehende Ermittelungen für nothwendig halte und namentlich die Statutenbestimmungen der bestehenden Kassen prüfen müsse. Er bat daher um Ablehnung des Entwurfs.

Der Abg. **Rickert** bat hierauf um eine Erklärung, wie viele Monate oder Jahre die Regierung zur Prüfung von 29 Statuten gebrauche, indem er darauf hinwies, seit wie langer Zeit die Sache schon in der Schwebe sei.

Der **Regierungscommissar** antwortete darauf in ungewöhnlich scharfem Tone, welcher lauten Widerspruch auf verschiedenen Seiten des Hauses hervorrief und sogar dem **Vicepräsidenten v. Benda** (nat.-lib.), welcher den Vorsitz führte, Veranlassung bot, die Regierungsvertreter zu ermahnen, die-

---

„Leider ist garnicht daran zu denken!“ erwiederte sie seufzend, „Freundschaft, nichts als Freundschaft!“

„Glauben Sie an Freundschaft zwischen einem jungen schönen Mädchen und einem Manne von Bruchs Alter und Persönlichkeit?“

„Ich habe bisher nicht daran geglaubt, aber dieses Mädchen zwingt mich, daran zu glauben. Sie ist ein Charakter!“

„Wenn sich der Charakter einer Frau in dieser Weise äußert, so könnte man wünschen, sie hätte keinen. Aber ich hoffe, Sie irren sich, gnädige Frau! Fräulein Horsen macht nicht den Eindruck, als sei sie eine Emancipirte, eine, welche die Befriedigung eines ungestümen Freiheitsdranges höher stellt, als den natürlichen Beruf des Weibes.“

„Darin haben Sie Recht! Es ist auch nicht der Wunsch nach ungebundener Freiheit, nicht der Drang, es in ungenirter freier Bewegung dem Manne gleich zu thun, was Rosa zur Abneigung gegen die Ehe gebracht hat. Sie ist auf anderem Wege dahin gelangt. Sie mag wohl manche demüthigende Erfahrung gemacht haben, welcher reichen Erbin bleibt dies erspart? — Das hat sie mißtrauisch gegen die Männer gemacht. Aber auch gegen sich selbst ist sie mißtrauisch geworden. Sie sagte mir kürzlich einmal, sie könne sich auf die Stärke und Dauer ihrer Gefühle nicht verlassen und wolle daher einen Bund nicht eingehen, der ihr über kurz oder lang zur unerträglichen Fessel werden könne.“

„Thorheit! Ihr Herz hat noch nicht das letzte Wort gesprochen!“

„Möglich! Ich hoffe auch, es wird einst ein Gefühl in ihr erwachen, das stark genug ist, jedes Bedenken, jeden Zweifel zu überwinden.“ Ich kenne den Ernst und die Tiefe ihres Sinnes genug, um zu wissen, daß der Mann, dem dieses Gefühl gilt, ein glücklicher Mann sein wird. Ich habe gehofft, es werde mein Vetter Bruch sein — aber ich habe diese Hoffnung aufgeben müssen. Rosa fühlt eine wirkliche Freundschaft, eine fast schwesterliche Zuneigung für ihn. Liebe — darüber können wir uns nicht täuschen — äußert sich bei einem wohlerzogenen deutschen Mädchen in anderer Weise.“

Aehnlich lautete das Selbstgespräch, das Bruch mit sich führte, als er gegen Morgen, müde und ernüchtert, in sein Haus zurückgekehrt war. Er hatte lange Zeit vor seinem Arbeitstisch gesessen, die Arme aufgestützt und das Gesicht mit der Hand beschattet. Jedes Wort, das das schöne Mädchen zu ihm gesprochen, hallte in seinem Herzen nach, jeden ihrer Blicke fühlte er noch in der Erinnerung mächtig auf sich wirken. Hier in seinem Zimmer hatte sie gestanden in ihrer schlanken Schönheit und siegenden Anmuth, und ihre Gegenwart hatte ihn mit wonniger Wärme erfüllt. Schon lange hatte er gewußt, daß ihn ein stärkeres Gefühl als das der Freundschaft zu dem schönen Mädchen zog, aber erst heute, als er sie in seinem Hause gesehen, war ihm klar geworden, wie übermächtig dieses Gefühl in ihm war. Und doch mußte er damit fertig werden! Denn auch er täuschte sich nicht: sie liebte ihn nicht. Sie vertraute ihm und achtete ihn, und vielleicht, wenn er sich mit diesen Gefühlen begnügen könnte, würde sie dieselben für stark genug halten, ein gemeinsames Leben darauf zu bauen. Aber er konnte und wollte sich nicht damit begnügen! Alles oder nichts!“

„Also nichts!“ sagte er, als er sich erhob. „Aber ich muß sie meiden, das ist Pflicht der Selbsterhaltung! Ich habe die letzten Wochen wie in einem Traum gelebt — ich bin erwacht, und nun muß ich ohne Traum und ohne Hoffnung fertig werden.“ (Fortsetzung folgt.)

jenigen Formen innezuhalten, welche allein eine Verhandlung möglich machen.

Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf **angenommen**, nachdem vorher der Antrag Althaus, dessen Geschäftsordnungswidrigkeit der Abg. **Richter** nachwies, zurückgezogen worden war.

Morgen steht die **Kreis- und Provinzialordnung** für Schleswig-Holstein und der Antrag Scheben zur Berathung.

— Die **Wahlprüfungscommission** hat heute (wie bereits in der Abend-Ausgabe mitgetheilt ist) die Wahlen der Abgeordneten **v. Puttkamer-Plauth und Döhring** (Elbing-Marienburg) mit **allen** gegen **eine** Stimme für **ungiltig** erklärt und zugleich die Cassation von 52 Wahlmänner-Stimmen beschlossen. Dieser Beschluß beruht darauf, daß die Commission in früheren Sitzungen mit überwiegender Mehrheit die Bildung der Wahlbezirke Nr. 6 und 13 in Elbing für ungesetzlich erachtet hatte und die hierdurch mitbetroffenen Wahlkreise Elbing und Marienburg zur Bildung neuer abgerundeter Wahlbezirke heranziehen mußte. Hierdurch sind 45 conservative und 6 liberale Stimmen in Wegfall gekommen, so daß die Zahl der im ersten Wahlgange abgegebenen giltigen Stimmen nur noch 410 beträgt. Die Zahl der für den Abg. **v. Puttkamer** abgegebenen Stimmen beträgt 203; hiernach fehlen demselben noch 8 Stimmen zur Majorität. Die Zahl der im zweiten Wahlgange abgegebenen giltigen Stimmen beträgt nach den Beschlüssen der Commission 402; die Zahl der für den Abg. Döhring abgegebenen Stimmen dagegen nur 197, es fehlen ihm mithin 5 Stimmen zur absoluten Majorität.

Berlin, 3. Mai. Das **Herrenhaus** erledigte mehrere Denkschriften und Berichte und nahm sodann die von dem **Cultusminister** befürwortete Vorlage über die Verleihung von Corporationsrechten an die **Ordensniederlassungen** nach kurzer Discussion einstimmig an. Morgen stehen die Secundärbahnvorlage und verschiedene kleine Vorlagen zur Berathung.

— Auf der heutigen Tagesordnung des Bundesraths stand die Verlängerung der Maischraumsteuercredite und eine Eingabe der Direction der Stettiner Walzmühle betreffend die Gestattung der zollfreien Einfuhr von Getreide gegen die auszuführende Mühlenfabrikate.

— Eine Deputation der **Feldprediger der Armee**, geführt von dem Feldpropst Richter, legte Nachmittags am Sarge **Kaiser Wilhelms** im Mausoleum einen Kranz nieder und überreichte dem **Kaiser Friedrich** einen prachtvollen Blumenkorb.

— **Gneist** erhält nach der „Nationalzeitung“ nun doch nicht den Freiherrntitel.

— Aus **Nordhausen** wird gemeldet, daß die Gründer der Spiritus-Monopolbank den Nordhäuser Fabrikanten den Sprit um **anderthalb Mark** für zehntausend Literprocente **billiger** anboten, als den anderen Abnehmern, falls dieselben geneigt seien, der Bank beizutreten. Die Nordhäuser Fabrikanten haben heute dies Anerbieten mit **großer Mehrheit abgelehnt**. Sie verweigern den Anschluß und bleiben Gegner der Monopolbank.

Wittenberge, 3. Mai. Die **Kaiserin** traf mit der Prinzessin **Victoria** und Gefolge um 9 Uhr 10 Minuten hier ein und wurde von den Provinzial-, Kreis-, städtischen Behörden und dem Offiziercorps des 11. Ulanen-Regiments empfangen und von einer großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Nach der Vorstellung fuhren die Kaiserin und die Prinzessin durch die prachtvoll geschmückte Bahnstraße unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Elbhafen, stattete darauf dem Diakonissenhause einen Besuch ab und begab sich sodann an Bord des Regierungsdampfers „Hermes“, welcher gegen 10 Uhr nach dem Ueberschwemmungsgebiet der Priegnitzschen Elbniederung die Anker lichtete.

Rom, 3. Mai. Aus Massaua wird gemeldet: General **Marzano** schifft sich morgen nach Italien ein; er empfing heute die Abschiedsaufwartung der Behörden und der europäischen und einheimischen Notabeln.

Danzig, 4. Mai.

* [**„Die Vertheilung von Nothstandsgeldern“**] betitelt sich eine soeben im Verlage von Carl Heymann zu Berlin erschienene Broschüre des Regierungsraths Mahraun, der im vorigen Jahre durch eine in demselben Verlage herausgegebene, jetzt ebenfalls actuelles Interesse beanspruchende Schrift über das Strombauverwaltungsgesetz vortheilhaft bekannt geworden ist. Die Art der Vertheilung der Nothstandsgelder ist gewiß eine brennende Frage in dem Augenblicke, in welchem der Staat sich anschickt, 34 Millionen zum Besten der Ueberschwemmten eines einzigen Jahres zu verwenden. Der Verfasser hebt hervor, daß es sich nicht nur darum handele, diese Summe gerecht zu vertheilen, d. h. so, daß ein jeder Beschädigte im richtigen Verhältnisse seines Schadens daran Theil nehme; er stellt der Verwaltung vielmehr die höhere Aufgabe, vor allem die Wunden, welche den heimgesuchten Gegenden in ihrem gesammten Culturzustande geschlagen sind, mittels der staatlichen Unterstützung auch wirklich zu heilen, da nur auf diesem Wege jene Gegenden wieder leistungsfähige Glieder des Staatskörpers werden können. Er stellt eine Reihe von Grundsätzen und Vorschlägen zusammen, deren Befolgung nach seiner Auffassung die Erreichung jenes höheren Zieles sichern werde. So spricht sich der Verfasser in Bezug auf die Unterstützung der ländlichen Besitzer wie folgt aus:

„Die Besitzenden werden länger unterstützt werden müssen als die Besitzlosen, damit sie bleiben und ihr verwüstetes Anwesen wieder aufrichten, da sonst die Gegend entvölkert werden könnte und mit künstlichen Mitteln und neuen Opfern wieder besiedelt werden müßte. Es ergiebt sich also, daß die Besitzenden so lange zu unterstützen sein werden, bis sie ihre Anwesen wieder in Besitz nehmen und durch die auf denselben betriebene Wirthschaft den Unterhalt sich selbst erwerben können. Diese Dauer der Hilfsbedürftigkeit ist keine geringe. Denn die Landwirthschaft erntet in unserem Vaterlande nur einmal des Jahres und bis zur großen Fruchternte des Herbstes gewährt auch das schönste Gut nur geringfügige Erträge. So lange wird also namentlich bei ländlichen Unglücksfällen — und diese bilden doch die weitaus überwiegende Mehrzahl — die unmittelbare Hilfe zu erstrecken sein und damit wird dieselbe ein so weit gestecktes Ziel erhalten haben, daß selbst reiche Hilfsquellen in den meisten Fällen nicht völlig für dasselbe genügen werden.“

* [**Truppenverlegung.**] Die hier seit einigen Wochen circulirenden Gerüchte über Veränderungen in unserer Garnison haben jetzt insofern Bestätigung gefunden, als voraussichtlich vom Herbst ab die beiden hier noch stehenden Bataillone unseres seit langen Jahren hier garnisonirenden **3. ostpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 4** nach **Allenstein** verlegt werden, während gleichzeitig das dort garnisonirende 1. Jäger-Bataillon nach Osterode versetzt ist. Wie es heißt, soll demnächst in Danzig und Langfuhr das ganze 1. Leibhusaren-Regiment vereinigt werden. Das 7. ostpreußische Infanterie-Regiment Nr. 44 soll demnächst Dt. Eylau zur Hauptgarnison erhalten.

* [**Stadtmuseum.**] Während der letzte Ankauf für das Stadtmuseum, Paul Meyerheim's Bildniß Daniel Chodowiecki's, zur Internationalen Kunstausstellung in München übersandt worden ist, hat die Galerie durch ein größeres Oelgemälde von **Julius Bodenstein**: „Abendstimmung auf Insel Sylt; Begräbniß eines Angeschwemmten auf dem Friedhof — Heimath für Heimathlose“, — eine Zuwendung des Künstlers an das Museum seiner Vaterstadt, neuerdings eine sehr dankenswerthe Bereicherung erfahren. Das Bild stellt, unter charakteristischer Wiedergabe der Oertlichkeit, in ergreifender Weise einen jener Vorgänge dar, welche das Leben unserer Strandbewohner von Jugend auf so ernst gestalten, und es vervollständigt zugleich die Reihe typischer Naturschilderungen, durch welche die hiesige Sammlung sich auszeichnet. Wie vor einigen Tagen angezeigt worden, ist das Stadtmuseum jetzt außer Sonntags auch wieder Mittwochs während der Mittagsstunden von 11 bis 2 Uhr unentgeltlich zu besuchen; die Auslegung von Kupferstichen und dergleichen jedoch findet bestimmungsmäßig nur Mittwochs von 11 bis 1 Uhr statt.

* [**Sammlung für die Ueberschwemmten.**] Es dürften manchem Leser unserer Zeitung unter den Spenden, die für die Ueberschwemmten eingegangen sind, die reichen Gaben einer Landsmännin aus Dresden aufgefallen sein, die weder Zeit noch Mühe scheute, um zu diesem Liebeswerke beizusteuern. Die königl. sächs. Kammersängerin Fräulein Therese Malten sandte den Erlös eines von ihr für die Ueberschwemmten veranstalteten Concerts und außerdem noch gesammelte Gaben im Betrage von zusammen 5577,65 Mark nebst 15 Kisten mit Kleidungsstücken, Naturalien etc., welch' letztere Spenden sie täglich selbst in Empfang nahm; bei dem beschäftigten Leben einer großen Künstlerin ein sehr anerkennenswerthes Opfer. Und wie herrlich haben die Dresdener ihr durch ihre Opferwilligkeit gedankt! Aber auch wir fühlen uns veranlaßt, Fräulein Malten, die unserer Provinz ein so treues Andenken bewahrt hat, herzlich zu danken!

Z. **Zoppot**, 3. Mai. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurde der **Etat** pro 1888/89 festgestellt; derselbe schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 107 220 Mk. (10 000 Mk. mehr als im Vorjahre). Zur Aufbringung desselben wird ein Zuschlag von 140 Proc. aller directen Staatssteuern als **Orts-Communalsteuer** erhoben werden (130 Proc. im Vorjahre). Die Aufbringung der Kosten für die Ortswasserleitung geschieht in der bisherigen Weise, indem von der staatlichen Gebäudesteuer ein Zuschlag von 33⅓ Proc. erhoben wird. Ferner genehmigte die Gemeindevertretung den von uns bereits früher hier mitgetheilten Beschluß der Badedirection bezüglich der Einführung ein-, zwei- und dreimonatlicher Bade-Abonnements im Anschlusse an die für dieselbe Zeit gelösten Eisenbahn-Fahrkarten. — Am 9. d. Mts. wird das hiesige **Warmbad** eröffnet, und zwar sind für die Benutzung desselben bis zur Eröffnung der Saison die Preise herabgesetzt worden. — Mit der **Neupflasterung** des unteren Theiles der Seestraße ist gestern begonnen worden. Dieselbe wird aus schwedischen, scharfkantigen Würfelsteinen hergestellt und dadurch einem seit langer Zeit recht fühlbaren Mangel abgeholfen werden. Auch diese Arbeit muß am 16. Juni beendigt sein, ebenso wie der Stegbau, welcher, trotzdem sehr rüstig daran gearbeitet wird, nur langsam fortschreiten kann.

ph. **Dirschau**, 3. Mai. In der gestern abgehaltenen **Kreisausschuß-Sitzung** erfolgte die Berufung des Magistrats-Bureau-Assistenten Stern zum Kreis-Communal-Kassen-Rendanten. Ferner wurde die nach dem Kostenanschlage erforderliche Summe von 2500 Mk. zur Wiederherstellung der **Fersebrücke** bei Pelplin bewilligt. Der endgiltige Beschluß über Herstellung neuer Chausseestrecken wurde noch verschoben. — Nach einem Beschlusse des Kreistages vom 1. Februar cr. war eine Petition an den Minister gerichtet worden, dafür zu wirken, daß alle die Ortschaften des Kreises Dirschau, welche noch den angrenzenden Amtsgerichtsbezirken unterstellt sind, dem Amtsgerichtsbezirke Dirschau zugetheilt werden. Nach einer vom Ober-Landesgerichts-Präsidenten beim hiesigen Landraths-Amte eingetroffenen Meldung ist diese Petition abschlägig beschieden worden.

G. **Pr. Stargard.** Am 1. Mai feierte die hiesige **Synagogen-Gemeinde** das 25jährige hiesige **Amts-Jubiläum** ihres Rabbiners **Dr. Brann**. Die Vertreter der Gemeinde überreichten eine prachtvolle Adresse nebst Jubiläums-Geschenk, die israelitischen Schüler des Gymnasiums einen Lorbeerkranz. Als Gratulanten hatten sich ferner eingefunden die Schüler der Stadtschule, die Geistlichen beider christlichen Confessionen, der Vertreter der Stadt, sowie eine Abordnung des Lehrer-Collegiums des Gymnasiums, welches letztere dem Jubilar als Festgabe das Bildniß unseres verehrten Kaisers in vorzüglicher Ausführung widmete; ferner verschiedene Wohlthätigkeits-Vereine der Synagogen-Gemeinde und sonstige Freunde des Jubilars und seiner Familie. Um 2 Uhr versammelten sich der größte Theil der Gratulanten sowie eine größere Anzahl Gemeinde-Mitglieder und Freunde des Jubilars zu einem Festessen im Deutschen Hause.

* **Elbing**, 2. Mai. In Möskenberg wurde gestern die Leiche des seit dem 25. März vermißten Bäckermeisters Eichel aus Fischau gefunden, welcher ein **Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe** geworden ist. Das Durchbruchswasser überraschte ihn, als er auf einem Fuhrwerk sich unterwegs befand. Drei andere Insassen des Wagens vermochten sich durch schleunige Flucht noch mit knapper Noth zu retten. — Vor unserem Hafen hat sich im Haff eine bedeutende **Sandbank** gebildet, welche beladenen Dampfern die Passage sehr erschwert und sie zum Umladen in Leichterfahrzeuge nöthigt.

* An Stelle des **Staatspfarrers Golembiewski** zu Plusnitz (Kreis Kulm), welcher am 23. April 1875 die dortige Pfarrstelle antrat und bekanntlich gegen Gewährung eines Ruhegehaltes freiwillig zurückgetreten ist, ist am 23. April d. J. der Geistliche Dawidowski als Pfarrer in die Pfarrstelle getreten.

a. **Königsberg**, 2. Mai. Die gestrige **Stadtverordneten-Versammlung** ist nun endlich auch über die Regulirung des einer solchen seit lange bedürftigen Gesecusplatzes einig geworden und hat für diesen Zweck 67 400 Mk. bewilligt. Wir haben mit nächstem eine Verbesserung dieser Straße zu erhoffen, welche mit ihrem starken Gefälle und der scharfen Ecke namentlich dem Wagenverkehr ganz bedeutende Schwierigkeiten bereitete. Endgiltig ist diese Regulirung freilich auch noch nicht, da der Magistrat das vom Stadtbaurath Frühling entworfene Project, an dieser Stelle eine Hochstraße auch für den Fuhrwerksverkehr (die vorläufige soll nur für Fußgänger sein) anzulegen, unausgesetzt im Auge behält. Uebrigens denkt man auch daran, wenn einmal die Errichtung von **Markthallen** nicht mehr zu umgehen sein wird, dieselben an diesem Platze erstehen zu lassen, zumal von den an demselben belegenen Grundstücken einige aus Anlaß der Regulirung bereits in den Besitz der Stadt übergegangen sind.

Widminnen (Kreis Lötzen), 1. Mai. Vor einigen Tagen hat der hiesige Schornsteinfeger J. sein Leben in Folge einer **unsinnigen Wette** eingebüßt; der Mann wollte, trotzdem er schon ¼ Liter **Branntwein** getrunken, in fünf Minuten 1 Liter desselben austrinken; er that es in einer Minute und nach 36 Stunden verschied er. — In Gr. Gablick **brannten** dieser Tage **17 Gebäude** nieder. (K. A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* [**Ein Verschütteter.**] Aus **Paris** wird der „N. Fr. Pr.“ berichtet: Ein schrecklicher Fall von Verschüttung in einer Kohlengrube wird aus Dourdan gemeldet: In einem Schacht von 65 Metern Tiefe wurde der Arbeiter Joseph Detilleux verschüttet. Ungeachtet über ihm eine Menge von Trümmern zusammengestürzt ist, lebt Detilleux noch. Er befindet sich in einer Höhlung, wo er nicht aufrecht stehen kann und wo kein Licht zu ihm dringt. Den mit den Abräumungsarbeiten beschäftigten Geniesoldaten gelang es, dem Verschütteten durch ein Rohr Suppe, Chocolade, eine Kerze und Zündhölzer zukommen zu lassen und ihm anzuzeigen, daß an seiner Befreiung gearbeitet werde. Er beantwortete alle Anfragen bloß mit Stöhnen und mit der Bitte, daß man sich beeilen solle. Geradenwegs zu ihm zu gelangen, ist unmöglich; es muß eine Seitengalerie geöffnet werden, das kann aber noch acht Tage dauern. Ob er es noch so lange aushalten wird, ist fraglich. Sein Bruder verläßt die Grube nicht, ängstlich die Befreiung des Unglücklichen erflehend.

K.-k. **Neiße**, 2. Mai. Heute Nachmittag 3 Uhr fand hier die Feier der Enthüllung eines **Denkmals** für den hervorragenden Romantiker und Lyriker Josef Frhr. **v. Eichendorff** statt. (Geb. 10. März 1788; gest. 26. November 1859.) Die Feier war ursprünglich auf den 100. Geburtstag, 10. März, anberaumt, mußte aber selbstverständlich wegen des Todes unseres hochseligen Kaisers unterbleiben. Da E. 1821—1824 als Regierungsrath für katholische Kirchen- und Schulsachen in Danzig gelebt, sich auch später (1844) daselbst bei seiner verheiratheten Tochter aufgehalten hat, so dürfte die Feier auch für die Danziger specielles Interesse haben. — Das Denkmal besteht in einer überlebensgroßen Bronze-Büste (Bildhauer Seeger), welche auf einem Unterbau aus schlesischem grünen Marmor bezw. schlesischem Granit ruht. Den Prolog sprach Philo vom Walde (Lehrer Reinelt). Die Festrede hielt Justizrath Grauer.

London. [**Der Selbstmord der Primadonna**], Frau **Helene Crosmond-Turner** — schreibt man der „Fr. Z.“ — hat in allen Kreisen eine große Bestürzung und tiefes Mitgefühl wachgerufen. Am letzten Donnerstag, Abends 8 Uhr, miethete sie einen Wagen beim Grandhotel, wies den Kutscher an, nach Knightsbridge zu fahren; beim Piccadilly-Circus angelangt, fiel ein Schuß, eine Kugel zerschmetterte das Wagenfenster und ein Polizeidiener, der dasselbe öffnete, fand eine elegant gekleidete Dame bewußtlos in ihrem Blut liegen. Eine Kugel hatte die rechte Schläfe durchbohrt. Die arme Frau ist gestern im St. Georgs-Spital gestorben. Sie gehörte zu den Leuten, die kein „Glück und Stern“ haben. Ihre Mutter war eine arge Betrügerin, unter dem Namen Madame Rachel machte sie Reclame für eine Kosmetik, die gealterte Frauen verschönern und verjüngern sollte; sie fing Gimpel in Menge, bis sie schließlich selbst gefangen wurde und ins Gefängniß wanderte. Ihre schöne und hochbegabte Tochter nahm sich die Schande ihrer Mutter sehr zu Herzen und sie suchte durch ein tugendhaftes und ein nützliches Leben den Flecken ihrer Abstammung rein zu waschen. Es war ein schwerer Kampf für das Mädchen, aber es gelang ihr, eine gute musikalische Erziehung zu erhalten und sie trat schließlich als Opernsängerin auf. Da bot ihr ein Herr Turner, der für einen wohlhabenden City-Kaufmann gehalten wurde, seine Hand an. Ihr Lebensglück schien endlich gesichert. Nach kurzer Zeit jedoch kam ihr Gatte unter sehr traurigen Umständen ums Leben; die junge Wittwe war mittellos und mußte den Kampf ums Dasein wieder aufnehmen. Sie trat in „Her Majestys Theater“ auf, bereiste in Oberst Maplesons Truppe Amerika, sang in Mailand, wo ihre Darstellung der „Aïda“ besonders bewundert wurde, und ist seither oft in England, in London am häufigsten, gehört worden. In der letzten Zeit hatte sie mit Augustus Harris, der die Royal Italian Opera im Coventgarden-Theater leitet, Unterhandlungen angeknüpft. Sie schlugen fehl, und zur Verzweiflung getrieben, da ihre Geldmittel auf der Neige waren, hat sie sich vor 4 Tagen einen Revolver gekauft. Sie war eine sprachkundige, witzige und heitere Frau, deren Verstand und offenes Gemüth allgemein gerühmt wurden.

Zuschriften an die Redaction.

Wie alljährlich, so werden auch in diesem Jahre eintägige Retourbillets für die Strecken Danzig-Zoppot, Danzig-Oliva und Danzig-Neufahrwasser verausgabt. Es liegt hierin aber eine Benachtheiligung der Orte Neufahrwasser und Oliva, da die eintägigen Billets für diese letzteren Orte nur an den Sonntagen, für Zoppot dagegen auch an zwei Wochentagen verausgabt werden. Mit Rücksicht darauf, daß sich in den letzten Jahren der Besuch der beiden Bäder Neufahrwasser und Brösen ganz bedeutend gehoben hat, dürfte es am Platze sein, durch eine gleiche Behandlung der drei Badeorte den Wünschen eines großen Theils des Publikums gerecht zu werden. L.

Standesamt.

Vom 3. Mai.

Geburten: Schuhmachergef. Carl Rosenow, T. — Kanzleigehilfe Oskar Linke, T. — Arbeiter Wilhelm Gabel, 2 T. — Kaufmann Daniel Zebrowski, S. — Schlossermeister Friedrich Henking, T. — Arb. Josef Behrendt, T. — Unehel.: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Büchsenmachergehilfe Philipp Thurau hier und Emilie Henriette York in Elbing. — Eigenthümer Friedrich Wilhelm Daniel Haase und Johanna Florentine Elisabeth Müller, geb. Bansemer, Wittwe, beide in Bohnsack. — Post-Assistent Conrad Wilhelm Gronwaldt in Illowo und Johanna Alma Hedwig Müller, hier. — Fleischergeselle Emil Julius Hermann Kulling und Wittwe Dorothea Auguste Karlikowski, geb. Dombrowski. — Schuhmachermeister Gustav Karl Müller und Wittwe Anna Charlotte Louise Kolleß, geb. Tancre. — Kaufmann Heinrich Georg Bartels und Albertine Wilhelmine Dorothea Steindorff. — Feuerwerker in der kaiserl. Marine Paul Max Albert Schod in Wilhelmshaven und Martha Maria Therese Rehan hier. — Prakt. Arzt Dr. med. Paul Gerhard Friedrich Gast in Berlin und Minna Renate Riedler hier. — Büchsenmachergehilfe Friedr. Ferdinand Walther in Suhl und Emilie Friederike Wagner daselbst. — Handlungsreisender Otto Karl Hermann Schmidt hier und Emma Johanna Charlotte Geibeck in Cöslin. — Maschinist Johann Karl Miehlke in Neufahrwasser und Marie Justine Böttcher in Schönsee.

Heirathen: Conducteur bei der hiesigen Straßen-Eisenbahn Wilhelm Burbula und Bertha Franz. — Commis Otto Julius Bock und Maria Martha Schrödter. — Arbeiter Johann Friedrich Wölm und Mathilde Louise Lewandowski. — Schneidergeselle Christian Gottfried Ehlert und Bertha Charlotte Marie Amanda Duwensee.

Todesfälle: Stadtrath und Kämmerer Otto Reinhold Strauß, 66 J. — S. d. Zimmergesellen Wilhelm Mix, 3 J. — Wwe. Jeanette Peters, geb. Lepp, 68 J. — S. d. Arb. Hermann Lau, 5 M. — Ladenmädchen Clara Beckereit, 20 J. — S. d. Bäckermstr. Ferdinand Wiesenberg, 2 W. — Arbeiter Josef Zwakowski, 76 J. — S. d. Anton Großmann, 2 J. — S. d. Bäckermeisters Alexander Straube, 5 W. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 3. Mai.

	Crs.	v. 2.		Crs.	v. 2.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	50,40	50,60
Mai-Juni	178,00	175,70	4% russ. Anl. 80	78,30	78,20
Sept.-Okt.	179,70	178,20	Lombarden	36,00	35,60
Roggen			Franzosen	94,00	93,90
Mai-Juni	123,50	123,50	Cred.-Actien	140,40	140,00
Sept.-Okt.	131,00	130,50	Disc.-Comm.	192,20	192,50
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	158,90	158,50
200 ℔			Laurahütte	99,90	99,25
loco	22,60	22,60	Oestr. Noten	160,50	160,50
Rüböl			Russ. Noten	168,30	169,10
Mai-Juni	45,60	45,60	Warsch. kurz	168,00	168,00
Sept.-Okt.	46,10	46,10	London kurz	20,38	20,375
Spiritus			London lang	20,30	20,305
Mai-Juni	98,50	98,60	Russische 5% SW-B. g. A.	—	—
Mai-Juni	34,00	33,90	Danz. Privat-		
August-Sept.	35,70	35,80	bank	139,20	139,20
4% Consols	107,20	107,20	D. Oelmühle	119,00	119,20
3½% westpr.			do. Priorit.	112,75	112,00
Pfandbr.	99,30	99,20	MlawkaSt-P	109,40	109,90
do. II.	99,30	99,20	do. St-A	56,20	56,60
do. neue	99,30	99,20	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,30	92,70	Stamm-A.	94,00	95,00
Ung. 4% Gldr.	78,20	78,30	1884er Russ.	91,85	92,00

Fondsbörse: lustlos.

Berlin, 3. Mai.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. April.

	Status v. 30. April.	Status v. 23. April.
Activa.		
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet ℳ	911 984 000	903 686 000
2. Bestand an Reichskassensch.	19 971 000	19 982 000
3. Bestand an Noten and. Banken	14 552 000	12 148 000
4. Bestand an Wechseln	429 856 000	417 147 000
5. Bestand an Lombardforder.	50 336 000	44 691 000
6. Bestand an Effecten	9 523 000	10 642 000
7. Bestand an sonstigen Activen	37 117 000	36 588 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefond	23 894 000	23 894 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	931 840 000	891 665 000
11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	392 496 000	404 132 000
12. Die sonstigen Passiven	567 000	652 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden per April abgerechnet 1 204 667 200 ℳ.

Frankfurt a. M., 3. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 222⅝, Franzosen 186¾, Lombarden 61¼, ungar. 4% Goldrente 77,90, Russen von 1880 —. Tendenz: schwach.

Wien, 3. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 278,40, Franzosen 232,80, Lombarden 78,50, Galizier 205,25, ungar. 4% Goldrente 90,45. Tendenz: ruhig.

Paris, 3. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,22½, 3% Rente 82,15, ungar. 4% Goldrente 78⅞, Franzosen 471,25 Lombarden 176, Türken 14,22½, Aegypter 412,50. Tendenz: behauptet. — Rohzucker 88° loco 36, weißer Zucker per laufenden Monat 39,20, per Mai 39, per April-Juni 39,60. Tendenz: fest.

London, 3. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99 9/16, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 91, 5% Russen von 1873 93⅝, Türken 14⅛, ungar. 4% Goldrente 78, Aegypter 79⅝ Platzdiscont 1¾ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15½. Rübenrohzucker 13¼. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 3. Mai. Wechsel auf London 3 M. 120,90. 2. Orient-Anleihe 98⅛, 3. Orient-Anleihe 98¼.

Liverpool, 2. Mai. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 15000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest. Middl. amerikan. Lieferung: per Mai-Juni 5 25/64 Käuferpreis, per Juni-Juli 5 13/32 do., per Juli-August 5 7/16 Verkäuferpreis, per August-Sept. 5 27/64 Käuferpreis, per Septbr. 5 27/64 do., per Sept.-Okt. 5 17/64 do., per Oktbr.-November 5 3/16 Verkäuferpreis, per Novbr.-Dezember 5 5/32 Käuferpreis, per Dezbr.-Januar 5 5/32 d. do.

Newyork, 2. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,86, Cable Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris 5,20, 4% fund. Anleihe von 1877 126½, Erie-Bahnactien 26¾, Newyork-Central-Actien 107⅜, Chic. North Western-Act. 110⅞, Lake-Shore-Actien 93⅛, Central-Pacific-Actien 32, North-Pacific-Preferred-Actien 52⅛, Louisville und Nashville-Actien 58, Union-Pacific-Actien 56¾, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 74¾, Reading und Philadelphia-Actien 63, Wabash-Preferred-Actien 26, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 59⅜, Illinois Centralbahn-Actien 122, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 68¾, Erie second Bonds 97⅛.

Danziger Mehlnotirungen.

vom 3. Mai.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,50 ℳ — Extra superfine Nr. 000 14,50 ℳ — Superfine Nr. 00 12,50 ℳ — Fine Nr. 1 10,50 ℳ — Fine Nr. 2 8,50 ℳ — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5 ℳ

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,00 ℳ — Superfine Nr. 0 10,00 ℳ — Mischung Nr. 0 und 1 9,00 ℳ — Fine Nr. 1 7,80 ℳ — Fine Nr. 2 6,60 ℳ — Schrotmehl 7,00 ℳ — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5 ℳ

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleine 4,20 ℳ — Roggenkleie 4 ℳ — Graupenabfall 5,50 ℳ

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 20,00 ℳ — Feine mittel 17,00 ℳ — Mittel 13,00 ℳ — Ordinäre 11,00 ℳ

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 15,50 ℳ — Gerstengrütze Nr. 1 15 ℳ, Nr. 2 13 ℳ, Nr. 3 11,50 ℳ — Hafergrütze 13 ℳ

Rohzucker.

Danzig, 3. Mai. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: fester. Heutiger Werth ist 21,60 ℳ incl. Sack Basis 88° Rend. franco Hafenplatz.

Magdeburg, 3. Mai. Mittags. Tendenz: besser. Höchste Notiz 22,10 ℳ Termine: Mai 13,20 ℳ Käufer, Juni 13,37½ ℳ do., Juli 13,50 ℳ do., August 13,62½ ℳ do., Oktober-Dezbr. 12,67½ ℳ do. Abends: Tendenz: fest. Termine: Mai 13,25 ℳ Käufer, Juni 13,45 ℳ do., Juli 13,57½ ℳ do., August 13,70 ℳ do., Oktober-Dezember 12,65 ℳ do.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. Mai. Wind: S.

Angekommen: Johanna, Banselow, Kopenhagen, Ballast. — Balder (SD.), Petterson, Aarhus, leer. — Pauline (SD.), Kröger, Hamburg, Güter.

Gesegelt: Ferm (SD.), Andersson, Aalborg, Kleie. — Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Hedwig, Zabel, Boulogne, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Walter's Hotel. Dalcke a. Marienwerder, Oberstaatsanwalt. Lange nebst Gemahlin a. Erfurt, Stadtrath. Bieber nebst Gemahlin a. Schönau, Mühlenbesitzer. Baron v. Rosenberg a. Hochzehren, Prem.-Lieutenant a. D. Fräulein v. Kleist a. Rheinfeld. Fräulein Wünsche a. Rheinfeld. Delius a. Versmold, Fabrikbesitzer. Linde a. Magdeburg. Director. Kirchner a. Cöslin, Cadett. Roth a. Leipzig, Braun a. Stettin, Schäfer, Wanß, Nauendorff, Müller a. Berlin, Arzig a. Chemnitz, Hering a. Leipzig, Hoppe a. Stettin, Lindau sen. a. Magdeburg, Richter a. Düsseldorf, Kattner a. Posen, Fritze a. Luckenwalde, Kaufleute. Frau Lemke a. Polzin. Frau Liesner a. Polzin. Frau Schaumburg a. Elbing.

Hotel Engl. Haus. Claaßen a. Jericolsen, Rittergutsbesitzer. Nöhring a. Königsberg, Post-Baurath. Albersheim, Reichhard, Ehrmann a. Berlin, Gläser a. Bremen, Neumann a. Bischofswerder. v. Stirnberg a. Crefeld, Haarhaus a. Paris, de Milli nebst Tochter a. Dresden, Erler a. Leipzig, Saalmann a. Chemnitz, Mahler a. München, Karutz a. Magdeburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Gottesdienst: Freitag, 4. Mai cr., Abends 7½ Uhr. Sonnabend, 5. Mai cr., Vorm. 9 Uhr. (2426
Predigt 10 Uhr.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Danzig Langgarten, Blatt 14, auf den Namen des Maurers Johann Carl Adolf Lohl und des Kaufmanns Carl Adolf Lohl in Danzig eingetragene, Langgarten 32 belegene Grundstück, soll auf Antrag des Verwalters der Carl Adolf Lohl'schen Concursmasse zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 24. Mai 1888,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5667 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei 8, Zimmer Nr. 43 eingesehen werden. (1434

Danzig, den 5. April 1888.
Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Wilhelmshuld, Band I, Blatt 25, Band II, Blatt 26, Band II, Blatt 36, auf den Namen des Krugbesitzers Adam Warschkowski zu Gianowo und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau Auguste geb. Plok eingetragenen, in Wilhelmshuld belegenen Grundstücke

am 25. Juni 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das Grundstück Wilhelmshuld Band I, Blatt 25 besteht lediglich aus einem Antheil am gemeinschaftlichen Artikel 52 (Wiese in der Gemarkung Glusino von 5 Hectar 45 Ar 90 Quadratmtr.).

Zu den Grundstücken Wilhelmshuld Band I, Blatt 25 und Band II, Blatt 36, gehören ebenfalls Antheile dieses gemeinschaftlichen Artikels.

Das Grundstück Wilhelmshuld Band I, Blatt 26 ist mit 53,76 M Reinertrag und einer Fläche von 14 Hectar 95 Ar 90 Quadratmtr. zur Grundsteuer, mit 90 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Grundstück Wilhelmshuld Band II, Blatt 36, ist mit 25,92 M Reinertrag und einer Fläche von 6 Hectar 75 Ar 60 Quadratmeter zur Grundsteuer veranlagt. Auf den Grundstücken Wilhelmshuld Blatt 25 und 36 befinden sich keine Gebäude.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung III eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (2335

26. Juni 1888,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Carthaus, den 22. April 1888.
Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Carthaus Band IV, Blatt 111 und 112, auf den Namen des Fuhrhalters Friedrich Knoop eingetragenen, in Carthaus belegenen Grundstücke

am 30. Juni 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück Carthaus Band IV, Blatt 111 ist mit 2,40 M Reinertrag und mit 216 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt; das Grundstück Carthaus Band IV, Blatt 112 ist mit 1,17 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1 Hectar 58 Ar 71 Quad.-Mtr. zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. Juli 1888,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Carthaus, den 22. April 1888.
Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Kaufmannsfrau **Emilie Bukowski geb. Scheiba**, Inhaberin der Handlung **Em. Bukowski** in Bischofswerder wird, nachdem der in dem Vergleichs-Termine vom 28. Februar 1888 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 28. Febr. 1888 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. II N 3/87

Dt. Eylau, den 24. April 1888.
Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

Im Gesellschafts-Register des unterzeichneten Gerichts ist bei der unter Nr. 2 verzeichneten Firma: **Gebrüder Fabian** in Neuenburg heute folgende Eintragung erfolgt:

An Stelle des verstorbenen Gesellschafters **Jacob Fabian** ist dessen Wittwe und Erbin **Amalie Fabian, geb. Maschke**, in die Gesellschaft eingetreten.

Die gegenwärtigen Gesellschafter sind:
1. Der Kaufmann **Philipp Fabian** in Neuenburg,
2. die Wittwe **Amalie Fabian**, geb. Maschke, in Neuenburg.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Kaufmann **Philipp Fabian** zu. (2348

Neuenburg Wpr., 30. April 1888.
Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Gastwirths **Casper Israel** in Dossoczyn ist zur Beschlußfassung der Gläubiger-Versammlung über folgende Tagesordnung:

a. freihändiger Verkauf des Grundstücks Dossoczyn Bl. 23 an den **Robert Scheffler** für 271,50 M laut Punktation vom 24. April 1888,
b. Cession einer Forderung von 900 M, eingetragen auf Alt-Steinau, Blatt 19, an den Kaufmann **Heinrich Belgard** hier zur Deckung seiner Forderung v. 1000 M

ein Termin

auf den 18. Mai cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königl. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Die Punktation und die Cessionsbedingungen liegen zur Einsicht in der Gerichtsschreiberei III. auf.

Graudenz, den 27. März 1888.
Biron,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (2393

Auction.

Sonnabend, den 5. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr, sollen in dem in der Hopfengasse belegenen Speicher „Graudenz", die daselbst im Unterraum lagernden, zur Disposition gestellten

66 Säcke Daber'sche Kartoffeln,

circa 132 Centner, öffentlich meistbietend versteigert werden. (2362

Ehrlich.

Wildhandlung:

Rehwild, Waldschnepfen, Poularden, Küken, Capaunen, Puten, etc. **C. Koch**, Röpergasse 13.

Als Ersatz für die theuern, nur aus Aloe, Enzian und Wasser bestehenden, mehrfach verbotenen R. Brandt'schen Schweizerpillen, empfehle ich meine reellen

Urbanuspillen,

medicinalamtlich geprüft, sehr werthvoll, 100 Stück, also noch einmal so viel, für 1 Mk. und 20 Pf. Porto, auch in Briefmarken, 6 Schachteln à 100 Stück für 5 Mk. 20 Pf., fr. gegen fr., mit Gebrauchsanweisung und Attesten.

Paderborn. Hirsch-Apotheke, **Fr. Fromm.**

Wittomin bei Kl. Katz
Aerztlich empfohlener klimatischer Kurort.

Eröffne meine Pension am 15. Mai. (1530

E. Wienecke.



Zu haben bei **Carl Schnarcke**, Brodbänkengasse 47, **Hermann Lietzau**, Holzmarkt 1. (272

Taxen, Testamente, Nachlaß-Aufnahmen und Regulirungen, Mobiliar- und Immobiliar-Versicherungen und billige Kapitalien offerirt **Arnold**, Sandgrube 47, Kreis-Taxator und Sachverständ. für die Westpr. Feuer-Societät.

Mikado-Kämme

in Schildpatt und Imitation empfiehlt in größter Auswahl

W. Unger,
Langenmarkt 47, neben der Börse.

Sehr wohlschmeck. Speise-Kartoffeln

werden geliefert. Proben nebst Preisangabe beim Portier im „Hotel de Berlin", Danzig. (1055

Schnellste und billigste Verbindung
zwischen
Königsberg-Elbing und Danzig-Berlin 2c.

Abfahrt per Dampfer von Danzig: Jeden Wochentag 6 Uhr früh über Platenhof nach Elbing.

Abfahrt per Dampfer von Tiegenhof resp. Platenhof: Jeden Wochentag gegen 11¼ Uhr Mittags, im Anschluß an den Zug 10,46 Vorm. in Tiegenhof aus Danzig, Berlin etc.

in beiden Fällen Ankunft in Elbing zum Anschluß an den Zug 3,41 Nachm. nach Königsberg.

Abfahrt per Dampfer von Tiegenhof: Jeden Tag 6 Uhr früh.
Ankunft in Elbing zum Anschluß an den Zug 10,50 Vorm. nach Königsberg.

Abfahrt per Dampfer von Elbing: Jeden Tag 2½ Uhr Nachmittags.
Ankunft in Tiegenhof zum Anschluß an den Zug 7,07 Nachm. nach Danzig, Berlin.

Abfahrt per Dampfer von Elbing: Montag 5 Uhr früh, an den übrigen Wochentagen 6½ Uhr früh, direkt nach Danzig über Tiegenhof. (2040

Langgasse 16.

Handschuhe. Corsets.

Besonders zu empfehlen.

2	Knopf Dänische Handschuhe	M 1,25,
3 u. 4	" "	" 1,50, 1,75,
3 u. 4	" Glacée (kl. Nummern)	" 1,25,
2	" " (alle " von	" 0,75 an,
3 u. 6	" " " "	" 1,00 "
6	" " Schlupf	" 1,50, 1,75.

Glacée-Einsegnungs-Handschuhe 0,75 u. 1,00 M.

Seide- und Zwirn-Handschuhe, sehr billig.

Corsets in allerbester Waare,

die 8, 9, 10 M gekostet, jetzt für 3, 4, 4,50 M.

Der Ausverkauf
Langgasse 16 wird in kurzer Zeit geschlossen. (2421

Neuheiten
in
Sonnenschirmen

empfehle in bekannt größter Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen.

Adalbert Karau,
Schirmfabrik,
Danzig, Langgasse Nr. 35.

22, Holzmarkt 22.

Rohe Kaffee's

empfehle in nur reinschmeckenden Qualitäten:

Santos, reinschmeck., p. ℔ 85 ₰ 90 „
ff. Santos p. Pfd. 1,00 M,
Superia Santos p. Pfd. 1,10 M,
Fein grün Java p. Pfd. 1,20 M,
Fein braun Java p. Pfd. 1,20 M,
Java und Mocca p. Pfd. 1,30 M,
Carlsbad. Mischung p. Pfd. 1,30 M,
Feinster braun Java Preanger II. p. Pfd. 1,40 M,
Feinster braun Java Preanger I. p. Pfd. 1,50 M,
Feinster braun Java Menado p. Pfd. 1,60 M,
Extra feiner braun Java Menado p. Pfd. 1,70 M,
Feinster braun Perl-Menado p. Pfd. 1,65 M,
Echt arabisch Mocca p. Pfd. 1,60 M

Geröstete Kaffee's

von 1,10 M bis zur feinsten Mocca-Mischung p. Pfd. 1,90 M, in jeder Preislage, stets frisch geröstet vorräthig,

mache besonders aufmerksam

auf meine beliebtesten Mischungen zu 1,40 M, 1,50 M,
Carlsbader Mischung p. Pfd. 1,60 M,
Wiener Mischung p. Pfd. 1,80 M.

Bessere Sachen, so wie selbst gewählte Zusammenstellungen werden auf Wunsch sofort geröstet.

Echt italienischer Feigen-Kaffee aus reinen Sultan-Feigen geröstet, in 1/1, 1/2 u. 1/4 Pfd.-Packeten p. Pfund 80 Pf., in Danzig nur bei mir zu haben, anerkannt feinstes Surrogat und wirkliche Ersparniß,
Brandt-Kaffee per Pack 20 Pf., 3 Pack 50 Pf.,
Cichorien per Pfund 15 Pf., 3 Pfund 40 Pf.,
Kaffeeschrot per Pack 1/2 Pfund 12 Pf.,
Kaffeeschrot Braunschweiger, per Pack 1/2 Pfund 15 Pf.,
Kaffeemehl per Pack 12 und 24 Pf., sowie sämmtliche **Kaffee-Surrogate** zu billigsten Preisen.
Flensburger Haushaltungs-Kaffee per Pfund 60 Pf.

Dirschauer Streuzucker, zart und grobkörnig, per Pfd. 30 Pf.,
Raffinade in Stücken per Pfd. 35 Pf., 5 Pfd. 1,70 Pf., in Broden 33 Pfennige,
Raffinade, feinste Adler in Broden, per Pfund 34 Pf.,
- - Alabaster ungeblaut, in Broden per Pfd. 36 Pf.,
- - Crystall in Broden per Pfd. 38 Pf.
Indischer Zucker in Stücken per Pfd. 45 Pf., 5 Pfd. 2,20 M,
" " in Broden per Pfd. 42 Pf.,
Würfel-Raffinade per Pfd. 36 Pf., 5 Pfd. 1,75 M,

Anerkannt größte Auswahl in **chinesischen und indischen Thee's,**

Sämmtliche Colonialwaaren zu billigsten Preisen.

Rudolf Baecker,
22, Holzmarkt 22. (2427

Danziger Eiswerk
„Steinschleuse".

Wir haben am hiesigen Platze ein großes Eiswerk errichtet und sind willens ein Abonnement für tägliche Eisbezüge zu eröffnen. Der Versand des Eises erfolgt **vom 10. Mai** ab stets Morgens früh, und soll das Eis der geehrten Kundschaft bis in das Eisspind geschafft werden. Falls weiterer Bedarf sein sollte, soll nöthigenfalls auch täglich **Abends** noch eine Fuhre Eis verfahren werden.

Abonnements-Preise sind billigst gestellt und werden Bestellungen im Comtoir **Poggenpfuhl 60** erbeten. Größere Posten Eis werden besonders vereinbart. (2142

K. Harsdorff u. F. Tornau.

Soolbad Inowrazlaw,

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn, **vollständig renovirt und unter städtischer Verwaltung,** eröffnet die Saison am 15. Mai c. **Die städtische Verwaltung**

Gemahlenen Dünger-Gyps,

deutschen und französischen,
in bekannter reiner feingemahlener Qualität, offerirt billigst ab Mühle, oder franco Bahnhof und steht mit Mustern, Analysen und Preiscourant zu Diensten (1524

A. Preuß jun. in Dirschau,
Dampf-Mahl-Mühle.

Die Maschinenfabrik von H. Hotop
in Elbing

liefert nach bewährten Systemen stationäre und transportable

Entwässerungs-Maschinen. (1056

Von letzteren steht ein Exemplar mittlerer Größe auf dem Fabrikhof, auf Wunsch auch im Betriebe, zur Ansicht. — Adressen einer größeren Zahl von Communen und Privaten, welche derartige Maschinen von obiger Firma bezogen, stehen gerne zur Verfügung.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Die diesjährigen Aufführungen finden in der Zeit vom 22. Juli bis 19. August statt und wird innerhalb dieser Zeit an jedem Sonntag und Mittwoch **„Parsifal"**, an jedem Montag und Donnerstag **„Die Meistersinger von Nürnberg"** zur Aufführung gelangen. — Eintrittspreis 20 M.

Wohnungen werden unentgeltlich vermittelt vom Wohnungscomité, Telegramm-Adresse: **„Wohnung Bayreuth".**

Eine Stunde nach Schluß der Aufführung nach Eger, Neuenmarkt und Nürnberg abgehende Extrazüge vermitteln den Anschluß nach allen Richtungen.

Eintrittskarten sind zu beziehen vom **Verwaltungsrath der Bühnenfestspiele Bayreuth**, Telegramm-Adresse: **Festspiel Bayreuth**, wie auch durch Vermittelung der demnächst bekannt gemacht werdenden Musikalien-Handlungen. (2368

Prima echten Werderkäse, per Pfund 60 u. 70 Pf., Tilsiter Sahnenkäse per Pfd. 80 Pf., Schweizerkäse, hochfein, per Pfd. 80 Pf., echten Limburger, Kräuterkäse, alten pikanten Werderkäse, für Liebhaber, per Pfund 50 Pf. empfiehlt (2401

Joh. Wedhorn, Vorstädt. Graben 4/5.

NB. Echten Werderkäse gebe en gros preiswerth ab.

Dill- und Senfgurken

empfiehlt **Joh. Wedhorn,** Vorstädt. Graben 4/5.

H. Nestlé's Kindermehl

20jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen worunter 12 Ehrendiplome und 14 Goldene Medailen.

Fabrikmarke.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder. Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei Magenleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders Henri Nestlé, Vevey (Schweiz). Verk. i. a. Ap. u. Drog.-Hdl.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland
Berlin S. Th. Werder.

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit. Weyl'Sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.
Francozusendung. Monatszahlungen.

Steinkohlen und Brennholz

bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus

Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13,
vorm. **Ludw. Zimmermann.**

Flügel

mit Steinway-, Erard- und deutscher Mechanik,

Pianinos

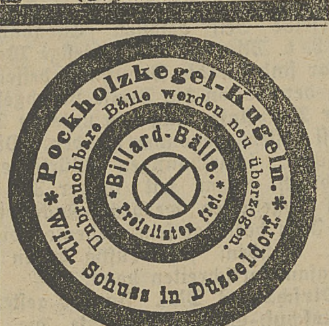
mit **Patent-Repetitions-Mechanik**

empfiehlt (259

C. J. Gebauhr,
Königsberg in Pr.

Spedition u. Verladungsgeschäft

H. Milchsack,
Köln a./Rh. u. Ruhrort.
(Gegründet 1846).



2000 St. neue Säcke,

zu Sand- und Erdsäcken bei Wasserbauten geeignet, offeriren à Stück 12 ₰ in Probecollis von 25 St. gegen Nachnahme ab hier
Gebr. Salomon, Hannover.

Gelbbunte Oefen

mit **glasirten Verzierungen**
1. Klasse 33 M,
2. Klasse 30 M.

Fielitz u. Meckel,
Ofen-Fabrik,
Bromberg. (1761

Saat- u. Eßkartoffeln, Rosenkartoffeln, Perles,

frühe dunkelblaue, weißfleischige.

Schneeflocke, Daber'sche,

sauber mit der Hand verlesen, verkauft und nimmt Bestellung entgegen pro Scheffel 2,20 M, soweit Vorrath reicht

Dom. Goschin
1971) bei Swaroschin.

50 Stück

Weimouthskiefern

in Höhe von 200—300 ctm., sowie eine kleine Partie

Fliedersträucher

hat billig abzugeben die Gärtnerei **Neuschottland Nr. 10** bei Langfuhr. (2419

Dom. Cremerbruch bei Rummelsburg i. P.
hat
1000 Schffl. Kartoffeln
zu verkaufen. (2415

Jede Woche 20 Mille
Kameruner Neger-Cigarren
kauft noch gegen Casse und bittet um Offerten nebst Handmuster
Hirschberg i/Schl. **Emil Jaeger.**

Briefmark. kauft, tauscht u. verk. **G. Zechmeyer**, Nürnberg. 1000 Continentales ca. 200 Sorten 60 ₰.

Schneeflocken,
Herz (Daber'sche), **Alkohol, Andersen**, gute Eß- und Brennerei-kartoffeln, sorgfältig verlesen, verkauft per Ctr. 2,40 M, loco Danzig oder Straschin 2,50 M, zusammen 3000 Centner. (2022

Dom. Gr. Saalau
bei Straschin.

Circa 1000 Stück 2 Meter
lange geschälte eichene Pfähle von 5 bis 12 Zoll Durchmesser sind zum Verkauf in **Schön-Ruhr** bei Wehlau. (2366

Ein
Restaurations-Grundstück

in der nächsten Nähe der Stadt Konitz, unmittelbar am Stadtpark gelegen, seit mehr als 50 Jahren im blühenden Betriebe, ist wegen Todesfall des Besitzers für den Preis von 36000 M mit 6000 M Anzahlung sofort zu verkaufen. Die Gebäude sind im vorigen Jahre neu gebaut. Das villenartige Wohnhaus umfaßt außer mehreren Wohnzimmern einen Saal und 5 geräumige Restaurationszimmer. Ferner gehören zum Grundstück eine Scheune, Stallungen (alles neu und massiv gebaut), ein Bedientenhäuschen, alle zum Betrieb nöthigen Utensilien, auch ein Bierapparat, sowie dreißig Morgen Acker. Zu erfragen bei Frau **Wugk** Wilhelmshöhe bei Konitz. (2164

Neben meiner Roggen-, Weiß-, Schlicht- und Fein-Brod-Bäckerei, welche ich einem geehrten Publikum ergebenst in freundliche Erinnerung bringe, habe ich auch eine

feine Kuchen-Bäckerei und Conditorei

eingerichtet, und es wird mein Bestreben sein, für nur gute und geschmackvolle Waare Sorge zu tragen. (2395

B. Hahn,
Oliva, am Markt u. Langfuhr, am Markt.

Mein in **Heiligenbrunn** nahe dem Walde belegenes Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit 8 Wohnungen, den dazu gehörigen Stallungen und einem großen Obstgarten, beabsichtige ich unter äußerst günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 2213 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In einer Stadt Westpreußens, ca. 20 000 Einwohner, ist ein gut eingeführtes

Colonialwaaren- und Delicateß-Geschäft

unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Erforderl. Kapital ca. 10000 M, Umsatz 60 bis 70000 M. Offerten unter Nr. 432 an die Exped. des „Geselligen".

Auf dem Dominium Goldau bei Sommerau sind junge raceechte

Lionmastiv-Hunde

(löwengelb mit schwarzer Maske) abzugeben. (1919

Einen leicht., einspänn. Jagdwagen (Rücksitz, modern) suche z. kauf. Adr. u. 2424 a. d. E. d. Z.

Ein Geldschrank und diverse Comtoir-Utensilien werden zu kaufen gesucht.
Adressen unter Nr. 2416 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Für Jagd-Liebhaber.

Ein gut dressirter Hühnerhund für 30 M zu verkaufen. Schidlitz, Kl. Mulde 1047. (2361

9000 Mark

sind zur 1. Hypothek sofort oder später zu begeben.
Adressen unter Nr. 2343 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

15 000 Mark

sind im Ganzen oder getheilt zur I. Stelle zu begeben.
Näheres Röpergasse 6, parterre.

Zoppot, Seestraße 39, ist ein Laden und Wohnung zu verm.

Mehrere Schiffbau-Ingenieure,

im Detail-Zeichnen und in der Material-Aufgabe geübt, finden Stellung. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche etc. zu richten an die Direction der Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „**Vulcan**" in Bredow bei Stettin. (2300

Ein nüchterner, zuverlässiger, ältlicher, verheiratheter Hofmann, welcher zu jeder Arbeit bereit, mit den landwirthschaftlichen Maschinen vertraut und etwas Schirrarbeit versteht, kann sich melden. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (2268

Ich suche für mein Kurz-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft eine durchaus tüchtige

Verkäuferin.

Adressen mit Abschrift der Zeugnisse und Photographie nimmt die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 2180 entgegen.

Ein zuverlässiger Agent der Eisenbranche wird für einen Special-Artikel gesucht.
Offerten unter Nr. 2414 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für e. j. Mädchen a. geb. Fam. wird geg. fr. Station e. Stelle z. Erlernung der Wirthschaft und Unterstützung d. Hausfrau gesucht. **Vollständ. Familienanschl. Beding.**
Adressen unter Nr. 2418 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein jung. Landwirth, 26 Jahre alt, 8 J. in Thätigk., militärfr., z. Z. noch in Stell., sucht v. 1. Juni eine Inspectorstelle. Zu erfragen Wallplatz Nr. 4, 1 Tr. (2412

Für den Biervertrieb einer Brauerei wird ein junger Mann gesucht, der bereits in ähnlicher Stellung mit Erfolg thätig gewesen. Adr. mit Referenzen u. 2394 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Bautechniker, der das Zimmerhandwerk erlernt hat, sucht, gestützt auf gute Zeugn. in einem Baugeschäft Stellung. Gef. Offerten sub B. 16762 bef. **Haasenstein & Vogler, Königsberg i/P.**

Ein tüchtiger, solider Commis, der das Material-, Colonialwaaren-, Eisen-, Getreide- und Destillations-Geschäft erlernt und mit vorgenannten Branchen betraut ist, sucht, gestützt auf gute Referenzen, von gleich od. 15. Mai anderweitig Stellung. Gütige Off. unter Nr. 2409 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine junge Dame sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stell. als Buchhalterin oder Kassirerin. Gefl. Offerten unter Nr. 2405 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gewandt. Buchhalter wünscht während seiner freien Zeit gegen mäßiges Honorar die Bücher zu führen. Prima-Referenzen und gute Zeugnisse vorhanden.
Adressen unter Nr. 1979 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein bis zwei junge Leute finden gutes Logis mit auch ohne Beköstigung Petersiliengasse Nr. 17. (2413

Reizender Sommeraufenthalt. 2 möbl. Zimmer, Balkon u. Eintritt z. Garten mit o. ohne Pension zu vermieth. Näheres b. Hannemann, Dreischweinsköpfe. (2410

Zum 1. October wird auf der Rechtstadt

eine Wohnung

zu miethen gesucht, bestehend aus 5 Zimmern, wenn möglich Badestube, Küche, Speise-Kammer, Mädchenstube, Boden und Kellerräumen.
Gef. Offerten mit Preisangabe werden unter Nr. 981 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Große Allee
1 Saal, 7 Zimmer, 3 Fremdenzimmer, Garten,
Weidengasse Nr. 4a. u. Strandgasse Nr. 7
sind Wohnungen von 4, 5 und 6 zusammenhängenden Zimmern von sofort resp. zu October zu vermiethen.
Zu erfragen Weidengasse Nr. 4a. im Keller u. Große Allee bei **Rzekonski.**

Hinterm Stadtlazareth 6 ist eine Veranda in 21 Meter Länge zu verkaufen. (2266

Zither-Club.

Jeden Freitag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde im Vereinslocale „**Kaiserhof**". Aufnahme neuer Mitglieder. (508

Armen-Unterstütz.-Verein.

Freitag, den 4. Mai cr., Abends 6 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Bureau Berholdsche Gasse 3 statt. **Der Vorstand.**

Meine Frau, welche ungefähr 6 Jahre an einem schweren Unterleibsleiden, verbunden mit Blasenkatarrh, Mutterleiden, Kreuz- u. Rückenschmerzen, sowie heftigen Kopfschmerzen litt, u. in allen diesen Jahren von 4 allopathischen Aerzten erfolglos behandelt wurde, ist durch den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** in kaum 4 Wochen von ihrem schweren Leiden befreit worden, weshalb ich dies im Interesse aller Leidenden hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Rheydt, im April 1888.
Heinrich Bielau.

Sammlung

für die Ueberschwemmten.
H. 10 M, Prof. Lampe 5 M, H. W.-Langfuhr 3 M, R. K.-Danzig durch Verkauf einer Federzeichnung 15 M.
Zusammen 22 594 M 73 ₰.
Die Exped. der Danziger Ztg.

Die v. mir geg. d. verstorbenen Schlossermstr. Adolf Reetz a. Danzig ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit abbittend zurück.
2342) **Rosalie Bluhm, Oliva.**

Eine gute Belohnung

dem ehrlichen Finder einer Camée-Broche, die auf dem Wege vom Salvator-Kirchhofe bis nach der Langgasse verloren worden ist. Abzugeben Jäschkenthalerweg 30.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.